



Shelleys Laute in der Universitäts- Bibliothek zu Oxford

Zwischen alten Büchern, dunklen Wänden
In dem hochgedöhlten stillen Saal —
Blieb ich stehen, denn mit buntern, mildern
Farben spielte dort ein Sonnenstrahl.

Und er glänzte, glüherte und strahlte
Über einen gläsernen kleinen Sarg,
Der mit Niederfesten eine buntebemalte,
Eines Dichters stumme Laute barg.

Sie verblieb uns mit dem Blumenbande,
Das sich um der Liebsten Schultern schlang;
Seine Lieder aber summen noch im Lande
Summen ewig fröhlichen Gelang.

Da gedacht ich, wie du sangst und spieltest,
Mädchen, manchen schönen Abend lang,
Und mich dann in deinen Armen hieselbst,
Und wie tief das Herz erklang!

Alfons Paquet

Die Brüder Lomark auf Abord

Von Ludwig Nordström

Bei einem Sonntagstraßstück Ende August gefascht es, daß Lorien Lomark nicht weißte, ob er Pannkuchen essen sollte oder nicht. Darum nahm er eine Krone aus der Tasche und ließ sie auf dem Tischstück schürren.

„Wenn der Alte obenaufkommt, dann esse ich Pannkuchen. Sonst nicht!“ sagte er.

Sein Bruder Philipp, bei dem er wieder Sommer zu Gast war, wuschte sich den Mund und sagte mit bekümmertem Miene:

„Müßt du wirklich eine Münze auswerfen, um zu wissen, ob du Pannkuchen essen sollst oder nicht?“

„Ja natürlich,“ antwortete Lorien. „Manußt du vielleicht, daß es unsern freien Willen gibt?“

Der Alte kam obenauf.

„Wo esse ich Pannkuchen,“ sagte Lorien und bebte sich. „Abrigens gefascht es mir, daß du am Sonntagmorgen Pannkuchen hast, das erinnert mich an unsere Kinderzeit. Sonst ist Pannkuchen gerade kein Gericht für einen Millionär.“

„Doch, mit viel Eiern drin!“ sagte Philipp, und er war Millionär. „Aber was mir nicht gefällt, ist, daß dein Wille so ungemein, wirklich so ungemein ist, daß ich, Lorien. Mit einem solchen Willen bringt du es nicht weit. Der Wille soll bei einem erwasdheneren Manne fest und bestimmt sein.“

„Nicht immer, lieber Philipp!“ sagte Lorien. „Es kann sogar ungeheuer deplaziert sein, einen so festen Willen zu haben. Im übrigen, mein lieber Bruder, dürfte wohl jeder Mensch sein bestimmtes Quantum geistiger Energie mitkommen haben. Wel die hat sie infolge von Unlichkeiten, die wieder die noch mir bekannt sind, die Form des Willens annehmen, bei mir die von Oberbank und Phantasie. Du verurtheilst, auf die so elende Phänomenwelt einzurücken, die nebenbei ganz lustig ist, ich aber sehe ein, daß ich dazu geboren bin, in ganz anderer Weise zu funktionieren.“

„Wie funktionierst du denn?“ fragte Philipp. „Wie sind nicht für die Arbeit geboren!“ antwortete Lorien. „Ich verfolge meine Einstellung sehr gut. Man war so freundlich, in den vorerzählenden Generationen Obst anzukommen; du bist so freundlich, es in ganz tadelloser Weise zu verwerten. Conclusio: ich kann mich ruhig der Beschäftigung hingeben, nichts zu tun. Immer-



Alwin Seifert

hin einer weniger in der irdischen Konkurrenz, und einer mehr in der himmlischen, beides aus philanthropischem wie aus religiösem Gesichtspunkt gleich mißbilligenswert. Aber übrigens: Ich sehe mir eine deiner ausgezeichneten Dampfboote, ich habe Lust, in die Stadt zu fahren und dort herumzugehen und mich in meine Jugend zurückzuräumen.“

„Jugend!“
„Jun, Kindheit, wenn du willst. Gestatten Herr Disponent?“

„Und mich läßt du allein auf dem Lande, damit ich mich einen ganzen obden Sonntag hier durchlangweile!“

„Wenn du es nicht vorziehest, mitzukommen. Die Cecarde liegt an der Riecke, es ist Sommerstein und schönes Wetter. Wir nehmen eine Flasche Whiskey und ein paar Gläsern Soda mit. Wir essen zu Mittag und trinken ein Glas Pol Roger. Ich treibe mich herum, du findest vermutlich irgend ein Wädhchen, das du ganz ergötzen halt, wir essen ein gutes kleines Souper, und vor Mitternacht sind wir wieder daheim, da mit deinem Willen, und ich mit meinem Grubelchen und meiner Phantasie. Wir schlafen unsere acht Stunden auf den Auszug, und am nächsten Morgen stehen die Pferde gelatelt und warten. Lecht dich das nicht?“

„Ja, vielleicht sollte man sich ein bißchen ausüben,“ sagte Philipp. „Aber dann fahren wir nicht direkt hinunter, sondern erst ins Meer hinaus und um den Leuchtturm herum und von dort hinein.“

„Unendlich gerne!“ sagte Lorien. „Nichts lieber, als ein paar Mundvoll Meerluft als Zugabe zum Whiskey und zur Sabonara.“

„Bald verließ ein Propeller den Gartenkai von Abord und fuhr ins Meer hinaus.“

Es war ein behaglicher Tag, die Sonne wärmte, und das Wasser glüherte, und über die hohe Küste glitten die Schatten der Wolken des Himmels.

Die Brüder Lomark saßen jeder in einem Korbstuhl und lasen jeder einen französischen Roman, jeder hatte seine gute Zigarre und jeder seinen köstlichen Orogg.

Lorien ließ das Buch sinken und betrachtete die Berge.

„Daß muß man zugeben,“ sagte er, „die Landschaft ist grandios. Und doch bin ich nicht vollkommen befriedigt. Das Ganze ist zu primitiv. Woraus besteht es? Hunderte Meter hohe Granitkegel, und auf diesen Kegeln schwarzer, trostloser Abetalwald. Weiter ein paar kleine verzeuete Kreuzbauten, diese gewissen massigen Räumlichkeiten und hellroten Bauernhöfe. Und dann hier und dort eine weiße Kirche wie ein zum Trocknen hingehängtes Hemd, und im übrigen Buden, bis endlich das Meer kommt und der Horizont mit seiner unendlichen Schlittendahn

hinaus in die Ewigkeit. Nah. Das stimmt niemandem frag!“

„Dafür sind wir auch erst,“ sagte Philipp hinter seinem Buch. „Obendrein bildet man sich noch was drauf ein, so schwärzlich zu sein, als trüge man all den Granit in sich.“

„Sieh nur!“ Lorien wies auf die Küste. „Kein Leben! Keine Bewegung! Keine frohe Farbe! Kein Mensch, meilenweit. Das ist ja Skandinavien oder das Feuerland, aber was du willst, und drei Viertel des Jahres von Schnee und Eis bedeckt.“

„Du sehnst dich doch her, wenn du fort bist.“

„Ja, und von hier weg, wenn ich da bin. Sieh nur, jetzt, wenn eine Wolke über die Sonne zieht! Ist das ganze Land nicht in Fries und braune Felle gefüllt? Ach, es ist ein unheimliches Land.“

„Ein reiches Land.“

„So weit der Wald steht.“

„Und dann das ewige Eis des Boas. Ich friere. Warum hast du keine Felze mitgenommen.“

„Schweig, du Lammerschlag!“ sagte Philipp und stürzte einen tiefen Seufzer hinterher. „Erinnerst du dich noch an Großvater? Das war ein Riesel!“

„Ja, ein Riesel! Für Riefen, Bergeister, Treile und Beyen, der postst dies Land aus, aber nicht für Menschen.“

„Berzehl,“ sagte Philipp. „Was ist mein Boot. Du müßt dir andre Lokale und andre Zuhörer für deine Betrachtungen wählen.“

Und dann wurde es still auf dem Alfterdeck, während der Dampfer die Küste entlang eilte.

Lorien las nicht, er dachte an die Jahre, die vergangen waren. Er sehnte sich hier herauf, wenn er fort war. Aber nicht oft und nicht so sehr. Er hatte seine Bedienung mit dem Weinreich gemacht, als er noch an der Universität war. Und im Auslande verkehr er — nur nicht in seinen Träumen — daß das Land erfrischte. Er betrachtete es als die Bedingung für das Leben, das er lebte, und Bruder Philipp nahm in seinen Gedanken eine ähnliche Stellung ein.

Jetzt, wo er durch Philipps Worte ein wenig gereizt war, fragte er sich: was ist er eigentlich für ein Mensch! Galt jahten in Geschäften! Galt sich in diesen wilden Bergen taumeln um einen Hofen oder einen Auerhohn! Liebt Romane, von denen er wenig oder nichts versteht! Kleidet sich wie ein Ausländer, bezieht seine Möbel, seine Stoffe, seine Schuhe, seine Weine, seine Zigarren aus dem Auslande! Was schämst er dann von diesem Lande? Es gibt ihm die Möglichkeit so zu leben, wie die aristokratischen Menschen in England und Frankreich, aber über die einheimischen Waren und Verhältnisse dieses Landes trümpert er und benutzt die Nase, während er sie in Schatz nimmt.

„Hein, mein lieber Philipp, sprich du mir nicht von Großvater, wenn du von deiner Mutter galisches Blut in den Adern hast. Du ahnst gar nicht, daß du die Kuh der Wädh weisse lobst! Und wie ich bin für eine Banst, hier am Sommer zu frische zu wohnen, zu joggen, zu reiten und zu segeln, wenn du dich im Winter auf Riefen amüherst! Die Luft ist gut hier oben, du bist stark und frisch, wenn du nach Paris kommst, und wie die Woden dort vergehen, habe ich das Bergmägen gehabt, in deiner Gesellschaft zu konstantieren, mein lieber Bruder.“

Philipp ließ sein Buch sinken und fragte lächelnd: „Ahoran denkst du? Du siehst, so bewegt was?“

„Ich denke daran, daß man doch eigentlich keinen Willen braucht, wenn man fünfzigtausend Kronen Renten hat!“

„Halt du das?“

„Du weißt doch besser, wie viel ich habe.“

„Ich verdiene zwar doppelt so viel, aber ich habe keinen Teil, die größte Vererbung für allen Willen, den ich nur aufbringen kann.“

„Ich verdiene nichts, und ich brauche auch keinen Willen.“

„Aber es war doch dein Willen, daß wir diesen Ausflug machen sollten. Nicht wahr?“



Studienkopf

Max Klinger (Leipzig)



Gleichnis

Wir sind wie Bäume mit den Cicadithern.
 Sie bangen und loben und zagen und zittern,
 Als wollt' sie der himmlische Herr zerknicken
 Und ihnen den Tod und den Teufel schicken!
 In Wahrheit mill er sie gar erücken!

Max Hayek

Der Schatten

Ich weiß, ich bin funkelnder Wein, der im glasklaren Bechse blinkt,
 Von dem ein unschätzbare Zecher Tropfen auf Tropfen trinkt.
 Ich weiß, ich bin flammendes Schicksal, das langsam lodern berbeernt,
 An dem ein stummer Wandler sich verbrannt, den keiner errät noch kennt.
 Ich lebe, als ob mir kein Morgen mehr ausgehen mag, —
 Als wär er mein letzter — so lieb ich die verglichen mag.
 Ich fühle die Stunde, die mir noch verbleibt, schon verwehn,
 Immer fühl ich den dunklen Schatten hinter mir stehn.
 Ich genähre ihn im Sommergarten mit goldblankem, dampfendem Sand,
 In festhellen Saale beim Tanz sich auf stückweiser Wand,
 — und nichts wenn die Liebe Lust und Mund an Mund mit mir ruht
 Fühl ich immer den dunklen Schatten als Schöuser in meinem Blut . . .

Max Hayek

Komödie und Tragödie (Freier-Bild in Münchner Schauspielhaus)

Colombo Max (München)

„Ich hatte einen Impuls von irgendwo. So wühlte: wenn du diesen Auszug machst, so wird etwas passieren, womit du zufrieden sein wirst. Aber der Auszug an und für sich ist mir gleichgültig, so wie alles, was sich ereignet und geschieht, mir an und für sich vollständig gleichgültig ist.“
Wie wird man ein solches Original wie du? fragte Philipp.

„Man muß dazu geboren sein, vermute ich!“ antwortete Lorsten mit einem Aufschluchzen über die dumme Frage. „Die Cocarde ist schön!“ fügte er unmittelbar darauf hinzu. „Es ist zu lächerlich, wenn ich jetzt daran denke, daß ich einmal Kabinett war und in der Kriegsschule Prügel bekam, um des Vaterlands willen. Es ist doch ein recht lächerlicher Beruf, Militär zu sein.“

„Es ist eine schöne Aufgabe!“ bemerkte Philipp. „Von unfern Oeldistansien betrachtet, die wir wünschen, das unsrige verteidigt zu haben. Ach ja!“
„Bist du Sozialist?“
„Ja, theoretisch!“

„Der!“ sagte Philipp. „Wie die Menschen doch entarten können!“
Das Boot hatte am Quai angelegt und die Brüder stiegen ans Land.

„Mittag hast fünf!“ sagte Philipp. „Ich habe ein paar Sachen zu erledigen. Adieu!“
„Adieu, mein lieber Bruder!“ antwortete Lorsten, zündete eine frische Zigarette an und schlenderte über den Quai, wo alle Menschen der Stadt flanierten.

„Es ist doch auf jeden Fall ganz lustig“, dachte Lorsten, mit dieser Stadt habe ich gar nichts zu schaffen, sie interessiert mich nicht: erst in etwa zehn Jahren kann ich vielleicht anfangen, mich für sie zu interessieren. Alles, wofür ich mich an diesem Ort interessiere, ist fort.“

Unter den Menschen kam ein großer schlanker junger Herr heran, er war in einem grauen englischen Anzug gekleidet, hatte einen kurzen amerikanischen Schnurrbart, das Haar kurzschneidig gestutzt, und sah aus wie jemand, der überall gleich daheim oder gleich fremd ist.

Als Lorsten Lomark ihn erblickte, lächelte er, ging auf ihn zu und schlug ihn auf die Schulter, und dann lächelten sie beide.

„Was bringst du?“ fragte Lukas Abwege.
„Mais oui!“ antwortete Lorsten Lomark und fügte hinzu: „Aus London?“

„Yes, Sir!“ antwortete Lukas Abwege, und für sein eigen Ziel fügte er hinzu:
„Was machst du hier?“

„Was machst du?“ fragte Lorsten Lomark.
„Nichts!“ antwortete Lukas Abwege. „Ja, das heißt, ich banke in meiner von den Vätern ererbten Wohnung und esse die schädliche Hausmannskost der alten Alpa und spare meine Vaters Renten, so daß ich zu Neujahr fortziehen und umso mehr hinauswerfen kann.“

„Ja — ja! Ich habe daheim bei Bruder Philipp auf Abord“, sagte Lorsten Lomark, „esse und lachste und reiste, legte, jagte und leste und sparte Kleingeld, prägte mir du und Schok! Meines Schwendens Zukunft!“ sagte Lukas Abwege in seiner lakonischen Art.

„Warst du übrigens nicht in letzter Zeit Journalist?“ fragte Lorsten.

„Natürlich!“ antwortete Lukas Abwege. „Ich wollte einen Abendlich über unser vortreffliches Gemeinwesen haben, also begab ich mich für zwei Jahre unter die Pantanulen, und nachdem ich gesehen hatte, was ich brauchte, zog ich mich zurück.“

„Und dann warst du ja auch verlobt!“
„Mit Anna Döhkert, ja! Ja, das gehörte dazu! Sie —“

„Ja, sie soll ja wieder verlobt sein. In Obersechunda war ich ihr Opfer. Erinnerst du dich an die Geschichte mit ihr und Schok! Meines? Einmal reiste sie ihn. Es ist ganz eigenartig, sagte er da, Anna hat ein Mütterchen — weiter kam er nicht, denn sie warf ihm einen Kessel ins Gesicht.“

„Du vermeddest zwei Geschichten!“ sagte Lukas Abwege. „Maria war es, die den Kessel warf.“

„Hat sie auch ein Mütterchen am Arnie?“

„Ja vermute“, sagte Lukas Abwege.

„Kommentieren wir ein bißchen!“ sagte Lorsten Lomark.



„Wenn du es nicht vorziehest, zu mir nach Hause zu kommen und etwas zu trinken.“

„Bist du Alkoholiker?“

„Schweife. Das gehört ja zu unfer Stellung.“

„Als degenerierte, meinst du?“

„Ja“, sagte Lorsten Lomark, „die Landtschicht fängt ja an, ein bißchen Kultur anzunehmen.“

„Sieh, da kommt der alte Otto Envallius!“ sagte Lukas Abwege. „Wir waren viel zusammen, damals als das Volkshollegium noch existierte. Das war unser Sturm und Drang. Ich glaube, Otto befaßt sich mit Philosophie.“

„Stein! Was lachst du!“ rief Otto Envallius. „Welcher lächerliche Anblick! Haben die Herren vielleicht ein Hündchen?“

„Hier, alter Otto“, sagte Lukas Abwege. „Zünde dir an meiner Zigarette an.“

„Und du lebst also noch immer weiter in dieser alten Stadt, Otto?“ fragte Lorsten Lomark, ein wenig neugierig und ein wenig degoutiert.

„Noch immer? Ja natürlich. Ich bin nicht Millionär wie die Herren!“

„Und liest deine Autoren?“ sagte Lukas Abwege.
„Ja, ja, freilich! Und zähle Knöpfe! Für meinen bescheiden Lebensunterhalt.“

„Gehnt du dich nie von hier fort?“ fragte Lorsten Lomark, und er sah Otto Envallius an, als ob dieser lachend nicken würde.

„Von hier fortziehen? Gar nicht! Wonach sollst ich mich begeben?“

„Zu reisen!“
„Reisen! Kant verließ Königsberg nie. Gleichwohl bildet er eine Epoche in der Geschichte des Denkens.“

Lorsten Lomark betrachtete das kleine wunderliche Männchen mit den unförmlich großen blauen Augen, in denen er nicht jene Fackel entdecken konnte, die eine neue Epoche in der Geschichte des Denkens erleuchten sollte. Und er erschrak.

Nachdem Otto Envallius sich entfernt hatte, wandte sich Lorsten Lomark an Lukas Abwege.

„Rein herausgesagt, Lukas“, sagte er lächelnd.

„Ja, wir sind doch beide verirrte Leute! Also, hier hast du meine Hand! Wir werden wohl draußen im Leben wieder auf einander stoßen. Wenn wir ein bißchen mehr miteinander haben und mit dem einen oder andern fertig zu werden beginnen. Ich weiß, lieber Freund!“

„Ich weiß insofern, lieber Lorsten!“ sagte Lukas Abwege. „Ich merke, daß wir uns noch immer verstehen, und das freut mich. Auf nachstens also!“

Damit trennten sich die beiden Freunde, und jeder ging seinen Weg weiter.

Lorsten Lomark bemerkte auf seiner Promenade, daß die Frauen der Stadt ihr Art, sich zu kleiden, vollkommen geändert hatten, und namentlich die Särgen tragen jetzt Solletten, die ihren Körper hervorheben und ihre mehr oder weniger achtungswerte Schönheit betonen. Er

hatte den Eindruck, daß hier oben im Winterlande Menschen herangezogen waren, aber als er die Gesichter, die Bewegungen ansah und die Stimmen hörte, merkte er gleich, daß sich unter der menschlichen Hülle die Geanken und Träume von Bayern und Romanden bargen.

Welche wunderliche Erscheinung ist nicht Lukas Abwege unter allen! dachte er. Welche wunderliche Figur müssen nicht auch Philipp und ich machen! Kommt es daher, daß Frau Abwege Tränderin war und unsre Mutter Französin? Ja, woher sollte es sonst wohl kommen! —

Die Kirchenglocken läuteten, als die Brüder Lomark sich zu Tisch setzten, sie läuteten zum Abendessen. Der ganze Raum schien sich in dem Glockenschlag zu wiegen, aber der kleine Musikgarten lag sonnig und hell da, und die Baumspitzen regten sich nicht. Weiße Wölfschen glitteten darüber hin.

„Hast du eine Dame getroffen?“ fragte Lorsten.
„Wie war es doch?“ antwortete Philipp, ein wenig zerrissen, aber mit einem Lächeln. „Dabei ich eine getroffen. . . ich kann mich nicht recht entsinnen.“

„Aber derselbe Gentleman!“ sagte Lorsten und hob das Champagnerglas. „Noch hast du mir nie eine Frau verratet, Philipp! Ich bewundere dich, Dein Wohl!“

„Es ist die erste Pflicht eines Gentleman Frauen vis-à-vis, sich nie an etwas zu erinnern. Werde hier das, Lorsten. Und du selbst bist ein Wasser geschriebener. Dein Wohl!“

„Unfer Gesichtspunkte divergieren bedeutend, fürchte ich“, sagte Lorsten.

„Ich fürchte, daß die Frauen mit meinem mehr einvertandten sind als mit deinem.“

„Das dürfte davon abhängen, um was für Frauen es sich handelt. Wir haben natürlich verschiedene Qualitäten. Und du selbst bist ganz vermutlich etwas von oben herab an. Ja, ich glaube es wenigstens, du bist ja ein kühler Gesellschaftsmann.“

Philipp lachte, und die beiden trachten ein paar angenehme Stunden in Gesprächen über die Frauen zu. Schließlich rief Philipp:

„Wie sind doch auf jeden Fall moderne Kulturmerkmale. Wir trinken Champagner und rauchen ausgezeichnete Havanaas. Wir sind tip-top vom Scheitel bis zur Sohle. Wir führen eine Konversation wie im besten Restaurant von Paris. Es lebe die Kultur!“

Lorsten stieß an und lächelte, und Philipp erhob sich, hoch, fastlich, mit seinem frischen Gesicht, seinem glühenden Bart und seinen schwarzen Augen.

„Adieu, mein Bruder!“ sagte er lachend. „Die Geschäfte des Tages sind noch nicht abgegeschlossen, wir treffen uns am Abend hier.“

„Und damit ging er.“
Lorsten stand auch auf und flanierte weiter, und nun war es dümmiger unter dem blauerten Abendhimmel, ja im Zweifel sah man schon ein paar fliegende Störche. Und mit der Dunkelheit kam die Pfantalerie.

Aber wo ist mein altes Schwad? dachte Lorsten. Dies ist etwas ganz anderes. Das ist eine tolle liebe Stadt, in der ich zufällig ein paar Stunden zubringe. Ist es mit mir dahin gekommen, daß ich nirgends mehr richtig daheim bin? Ich ziehe herum und reise, und alle Orte sind im Grunde gleich fremd, gleich verschieden und zufällig. Keine Hand, die Reine Banden. Nur weiter treiben, wohin es nun führen mag. Ja, es geht, solange es eben geht toll.

So flanierte er, sah die Ribede von den Laternen der Cocarde aufklicken und plötzlich von einem Scheinwerfer in Licht gebadet; und unaufhörlich erlangten Schritte rings um ihn, Kleider raufstiegen und die Zeit ging, waldend über den Dächern die Sterne seiner Ribehelb hervorhaken und ebenso groß und prächtig leuchteten wie damals.

Als er in das Restaurant zurückkehrte, war der kleine Musikgarten überall, Uniformen glänzten, und die Hüte der Frauen bewegten sich unruhig in der schimmernden Dunkelheit, die Musik trahlte aus dem Musikpavillon aus, und hinter Säulen und Erdrüben brauseten beneidliche Stimmen. Aber drinnen in der Beranda, an einem Fenster, hatten die Brüder Lomark ihren refer-



Armes Huhn

„Gnädigste, lassen Sie uns diese Nacht noch vergnügt sein: werde morgen entmündigt!“ —
„Vor'm Gericht?“ — „Ne, vor'm Traualtar!“



Villa Waldheim

... Also, Justav, dann komm 'rin in 'n Salon!'

vierten Tisch. Man sah Torsten neugierig an, wie er sich langsam den Weg zum Tische bahnte. Er wußte, daß er ein differenzierter junger Herr war, und er hatte ein verschlossenes, fleisches, unberührtes Innis und war an den Schläfen schon etwas graugeporenelt. Das machte sich gut.

Als er Philipp kommen sah, schlug sein Herz etwas haltiger in der Brust. Er war doch ein ungewöhnlich stattlicher Mann, da war nichts hinzuzufügen und nichts fortzunehmen; alles war abgemessen, wohl gefeimt, wohl angeordnet, wohl verwertet, Philipp hatte wirklich ein kleines Kunstwerk aus seiner Erscheinung gemacht.

„Ah, da bist du wieder! So viel Leute,“ sagte er, und indem er sich vorbeugte und die Hand vor den Mund hielt, fügte er lachend hinzu: „Lauter Plebs!“

„Du wirkst auch ganz, alter Kreiskokrat!“ erwiderte Torsten, nahm die Hand des Bruders und drückte sie. „Ich hab dich dafür lieb, Philipp,“ sagte er.

„Ich denke, daß wir den Namen mit Ehren tragen.“

„Nennigstens unsere Kleider und unser Klugeres im übrigen,“ antwortete Torsten, und da brachen die Brüder in schallendes Gelächter aus.

Später ließ Philipp den Bruder in die Seite.

„Sieh doch!“ sagte er. „Ist sie nicht schön? Wie eine Spanierin.“

„Ach!“ rief Torsten. „Anna Hökert! Ist sie in der Stadt? Dann ist das der Bräutigam, den sie da mit hat. Der Burtsche sieht ja ganz nett aus. Was kann er sein? Wohl irgend ein Kassier

oder Buchhalter oder sonst irgend solch ein kleiner Unterläufer.“

Torsten betrachtete das Mädchen, das der Gesehensland so vieler seiner früheren Phantasien gewesen.

„Ja,“ sagte er. „Jetzt wird sie Kinder kriegen und Wasdjettel schreiben und ihr Haar vernadellässigen und mit den Dienstmädchen zanken, und in fünf Jahren erkennt man sie nicht mehr, wenn man ihr auf der Straße begegnet. Nein, alter Junge! Allen muß man fehn, und pflicht man Blumen, so benadelt man sie, so lange sie frisch und duftend sind. Dann weiter zum nächsten Blümdchen. Prost! Es lebe alles, was vergeht! Jetzt begreife ich, warum ich heute in die Stadt fahren mußte. Um Anna Hökert zu sehen und dadurch zu verstehen, wie weit ich mich von meine

Geschichtlich interessantes Zusammentreffen berühmter Persönlichkeiten

(Photographische Aufnahme vom Karnevalsfest des Stenographenvereins „Sitzfertig“)

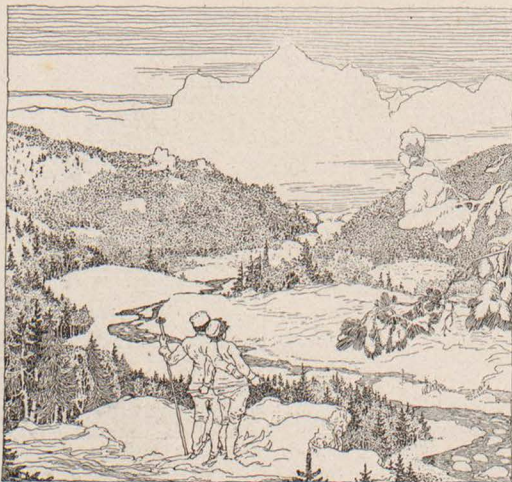
K. Arnold



Napoleon
(Herr Abteilungschef Wiesede)

Jungfrau von Orleans
(Frau Oberrevisor Steemann)

Bismarck
(Herr Vorkämpfer Diebste)



Ski-Heil

F. Staeger

Jugend entrent hat. Es lebe alles, was ver-
geht! Profit!"

Aber er war erst geworden, denn er hatte
etwas Vergangenes aufbrechen gefühlt, und er
sah sich selbst die Hände hindurch als ein ganz
ungläublicher und zerrissener Jüngling umherirren.

Und die Brüder waren beide recht schwüßig,
und die dunkle Stadt zum Boot hinuntergingen.

Als das Schiff sich auf den Wellen schaukelte
und die Nacht sie umhüllte, sagte Torben:

„Ich habe gerade jetzt ein überaus seltsames
Gefühl. Es ist mir, als wäre ich ein Weib.

Ich glicke in diese Dunkelheit hinein, und ich bin
von allem losgetrennt. Ich möchte, daß ein
Mann mich in seine Arme nähme, und wenn ich

auch eben einem Andern Treue geschworen hätte,
so hätte ich es schon wieder vergessen. Treue!

Sahat! Was ist Treue zwischen Mann und Weib?
Eine Komponente aus zufälligen äußeren und
inneren Umständen. Verstärkte den Druck auf
der einen Seite, verringere ihn auf der anderen,
und die Treue ist nicht mehr vorhanden. Sie
ist eben ein Zustand wie Stoffschimmel oder was
du willst. Nicht wahr, Philip?"

Philip schief.

„Du hast das Erbteil der Weisen, mein lieber
Bruder“, murmelte Torben, „geh noch mehr Weisheit
in feinen Orogen und begann sentimentale Melodien
zu pfeifen, während das Boot weiter durch die
pechschwarze Herdflut schlampfte.“

(Autorisierte Übertragung aus dem Schwedischen
von Marie Franzos)

Du!

Haft als Kind so viel in den Himmel geseh'n,
Da bleib dir das Blau in den Augen steh'n;
Bist als Kind so viel in der Sonne gangen,
Dum bleib sie hell dir im Haare hangen.
Dum, kommst du nur zur Tür herein,
Lacht Himmel mir und Sonnenschein.

W. Langensburger

Der Akquisitionsrat

Von Marquard Doe

Wenn Waldemar Lämmlein in der Walle sah,
sah er fünf grad und den Herrgott einen guten
Mann sein; sah er aber in der Tinte, dann wechelte
er seinen Beruf. Alles Mögliche war er schon ge-
wesen: Wanderprediger und Schaulustbursche, Bar-
fufstänzer und Subalternbeamter, Amunungsabga-
goe und Privatier. Sogar Holzhichus-Direktor.

Gegenwärtig sah er wieder in der Tinte und
überlegte: ob Hypnotiseur, Hühneraugenoperateur
oder Verleierungsakquisiteur? Jedes war gleich
ausichtslos und eines klang feiner als das an-
dere. Da war die Entscheidung schwer. Aber

wozu hat der Mensch Westenlände? So kam
Waldemar zu seinem Freund Hoffo, dem General-
vertreter der „Buffalo“, encyklopädische Verleierungs-
gesellschaft auf Aktien. Die „Buffalo“ war eine
großartige amerikanische Gesellschaft und ver-
sicherte einfach alles. Außerdem noch gegen Mäuse,
Wangen und Sommerproffen, Korputente gegen
Magerkeit, Magerer gegen Korputente, Bäder auf
X, Reiter auf O-Beine, Alkoholiker gegen De-
lirium tremens, Ledige für die Ehe, Verheiratete
auf Scheidung u. f. w., u. f. w. Kurz und gut,
die „Buffalo“ war unerreicht und schlug spielend
jede Konkurrenz. Waldemar Lämmlein erhielt
sodort den Titel eines Akquisitionsrates Aspiranten,
sowie die ehrenwürdige Verleierungs, daß es in
diesem Beruf möglich sei, in kürzester Zeit reich
zu werden.

Nach zweijähriger Tätigkeit jedoch erlachte er
sodort, daß die Sache doch nicht so einfach war;
nicht als ob er gar kein Ergebnis seiner Be-
mühungen gesehen hätte. Oh nein! Durch das
ununterbrochene Laufen und Treppensitzen hatte

er prächtige Beine bekommen, Beine wie ein
Athlet. Siebzehn Paar durchlaufene Stiefelsohlen
zeugten bereit für seinen unermüdlichen Fleiß
und Appetit und Schlaf waren so gut wie noch
nie. Außerdem war er bereits in die Rang-
und Pensionsklasse eines Akquisitionsrates vorgerückt.
Somit war er ein ausgeproffener Pechvogel.
Er bekam zur Bearbeitung regelmäßig Briefen
in die Finger von Leuten, die überhaupt nicht
existierten, die verzogen, bereits verlehrt oder
schon verstorben waren oder sich selbst als fülle
Vermittler entpuppten.

Direkt unangenehm aber war es, wenn ihm
die Türen berat vor der Nase zufielen, daß er
nur dank seiner guten Konstitution ohne Nerven-
schock davonkam, oder wenn ihm jumeilen eine
mildtätige Hand durch den Türspalt kurzerhand
ein Fünftel in den Hut warf. Nur einmal
hatte er kolossales Glück gehabt. Und das war
so. Da hatte er schon beim 4. Anlauf die Ge-
winnheit, daß sein Kandidat tatsächlich vorhanden
war und lebte, beim 7. Besuch war sein Opfer
sogar zuhause, beim 14. wurde er vorgelesen,
beim 21. fand er Herrn Nudelhuber zur Ver-
sicherung geneigt, beim 22. abgeneigt, beim 30.
bis 98. rebete er ihm zu wie einem kranken
Gaul und genau beim 99. Besuch hatte er den
Antrag in der Tasche.

War das ein Glück! Acht Tage darauf aber
schrieb ihm die „Buffalo“, daß der Antragsteller
wegen Bierhez und drohendem Gehirnschwund
nur gegen Zahlung einer Zulagsprämie aufnahme-
fähig sei.

Waldemar besuchte also Papi Nudel-
huber zum hundertsten Male und bekam zu Ehrens
dieses Jubiläums eine anständige Portion Stro-
hweiten mit der freundlichen Aufforderung, niemals
wiederzukommen. Doch schon beim nächsten Besu-
ch schienen sich sein Kandidat mit der Zulagsprämie
abgefunden zu haben und war ungewöhnlich freund-
lich. Das war verdächtig, höchst verdächtig. Und
richtig bracht ihm die Wertenpost die erduldige
Mitgabe Nudelhubers, mit dem freundlichen Hin-
weis auf den Hausfriedensbruch-Paragrafen.

Das war zu viel! Und Waldemar überlegte:
Sollte er sich jetzt mit feinen phänomenalen Beinen
als „Professionalschmellläufer“ dem Sport wid-
men oder sich gegen hohes Entree sehen lassen,
etwa als „Der Mensch mit der Elefantenhaut“
oder „Der Mann mit dem unerwärtlichen Magen.“

Da gefasch etwas Wunderbares. Es begab
sich, daß seine Ältergroßmutter die Lebensunfähigkeit
hatte, im Väteralter von 84 Jahren das Zei-
che zu legen, um nach einem an Arbeitslosigkeit,
Rentengenuß und Bosheit überreichen Leben die
Reihen der himmlischen Heerscharren verläßern
zu helfen. Er hatte der ehrwürdigen Matrone
mit der Geiernaße und dem enormen Bandpote
gablose Beweise kindlicher Verehrung und Liebe
geboten und es mit übermenschlicher Willenskraft
fertig gebracht, ihren edlen Charaktereigenschaften
niemals ein unhöfliches Wort zu widmen. Des-
halb war er auch der ausgesprochene Günstling
gewesen und nur der kurze sich rühmen, alle ihre
Lauten, Marotten und Schikanen voll und unver-
kürzt zu genießen.

Seine Liebe zu der teuren Heimgegangenen
sollte aber auch reichlich belohnt werden. Bei der
(Schluss auf Seite 72)



Marke

Asbach „Uralt“

echter alter Cognac

Weitere beliebte Marken: Asbach „Echt“ und Asbach „Alt“

Deutscher Cognac

Testamentseröffnung wurde Waldemar Länlein zum Universalerben erklärt, der sich dadurch ein ungeheures Vermögen und den Haß der ganzen Verwandtschaft erwarb. Im Bewußtsein seiner guten Werke aber war keines von beiden im Stande, seine große Freude, die ihm aus dem schwereren Verlust erwuchs, irgendetwas zu bein- trächtigen.

Als er zum Mittagstisch nachhause kam, erwartete ihn bereits ein Kavalier und überreichte ihm einen Rosenstrauß mit den herzlichsten Glückwünschen zu dem freudigen Ereignis. Dann warf sich der Besuch mit unnachahmlicher Eleganz in einen Sessel, legte seine Beine auf den Tisch, lud Waldemar zum Sitzen ein und begann ein Gespräch. Dieses Gespräch betraf darin, daß der Hausherr zuzuhören mußte und zuweilen nicken durfte, während der Kavalier redete. Und wie er redete! Das ging dahin, müßelos und ohne Pause, obwohl beim geringsten Versuch des Hausherrn, sich einzumischen, zu einem drohenden Gröllen an- ebte dann vorföhrlich und langsam wieder ab und ging weiter, weiter, weiter. Nachdem er drei Stunden lang geredet hatte, sprach er von der großen Erbschaft, von plötzlichen Todesfällen infolge von Blatitissen, Krampf und Zungenzchlag, von Koninzensucht und Rükfberereitung und von der Zubringlichkeit gewisser Agenten. Als die Dämmerung eintrach und Waldemar vor Hunger und Müdigkeit auf seinem Sessel schwanzte, kam er auf den eigentlichen Zweck seines Kommens zu sprechen. Er sei Direktor der mehrikanischen Versicherungsgesellschaft „Lasciate ogni speranza“



Walthor Hammelt

D' G'sundheit im Elfsaß

„Wie gepst i Dinnere Frau?“ — „Ja — do, sie bett sitweweg Pfund abgenomme, sie bett numme noch zweihundertvierzig.“

und fest entschlossen, den unglücklichen Erben meuchlings zu verdrängen. Jeber Widerstand sei vergebens. Waldemars Inneres bäumte sich verzweifelt dagegen auf und mit dem letzten Rest seiner Kraft setzte er sich zur Wehr. Unsonst. Wie tausend Kartätschen und Granaten prasselten die Worte und Gründe auf ihn hernieder und zerschmetterten jeden Laut schon im Entstehen. Direktor Meier wußte alle Bedenken, Einwände und Ausflüchte Waldemars schon ungehört und schlug sie lächelnd mit Titanenfaust zu Boden. Und sprach weiter. Und sprach mit einer bewunderungswürdigen Berechnlichkeit, die mit sich forttrieb, wie ein verheerender Sturm, immerfort, immerzu. Waldemar hörte, wie aus weiter Ferne, noch Mitternacht schlagen, fühlte noch unbefristet, daß ihm ein Federhalter in die Hand gedrückt wurde, dann schwanden ihm die Sinne.

Als er wieder zu sich kam, sah Josef Meier an seinem Bett und präsentierte die Folie zur Einlösung. Waldemar empfand für ihn eine grenzenlose Bewunderung. Er sah zu ihm empor wie zu einem Gott und bat ihn um eine Photographie. Sie wurde ihm gewährt — gegen Abzahlung einer entsprechenden Leibrente.

Waldemar gab dem Bild einen Ehrenplatz und umrahmte es mit einem goldenen Lorbeerkranz nebst seidener Schleife: „Josef Meier, der große Affekurations-Napoleon.“

Und berechte es zeitlessly in einer Linie mit Luther, Goethe und Bismarck.

Vielleicht noch etwas höher.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Der Kubist

Henry Bing

„Ich werde hier die Raumgestaltigkeit eines fallenden Engels in ihrer elementarsten Wahrnehmungsphase zu interpretieren versuchen. — nach der Ausstellung läßt sich's dann wenigstens als Zigarrenplatt verlaufen.“

Einheitspreis **12⁵⁰**
für Damen und Herren M.



Für jede Witterung

ist der Salamander-Stiefel zu empfehlen. Seine Zuverlässigkeit werden Ihnen seine Träger bestätigen.

Fordern Sie Musterbuch J

Luxusausführung **16⁵⁰**
für Damen und Herren M.



Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W 8 Friedrichstr. 182.

Eigene Geschäfte im Reich und im Ausland:

Berlin W Friedrichstraße 182	Berlin NW Turmstraße 9	Bonn Remigiusstraße 34	Dortmund Westenhellweg 16	Hamburg Gr. Johannisstraße 13	Königsberg i. Pr. Kantstraße 10B	Potsdam Nauenstraße 24
Berlin SW Friedrichstraße 221	Berlin N Badstraße 20	Dresden Braunschweig, Damm 4	Dresden, Seestraße 3	Hamburg Steindamm 65	Leipzig Grimmaischestraße 15	Sarbrücken Bahnhofstraße 51
Berlin N Friedrichstraße 118/119	Berlin NO Gr. Frankfurterstr. 102	Bremen Sögestraße 45	Düsseldorf Schadowstraße 18	Hamburg-Altona Große Bergstraße 25	Magdeburg Breiteweg 55	Spandau Breitestraße 30
Berlin SW Friedrichstraße 204	Berlin S Oranienstraße 42	Breslau Schweidnitzerstr. 38/40	Elberfeld Herzogstraße 27	Hamburg-Barmbeck Hamburgerstraße 92	Mainz Gutenberg-Platz 2	Steglitz Schlossstr. 20
Berlin C Königstraße 47	Berlin W Martin Lutherstraße 2	Cassel Graupenstraße 12	Essen Limbekerstraße 43	Hamburg-Eimsbüttel Eimsbütteler Chaussee 20	Mannheim, P 5 P 5 15/16	Stettin Breitestraße 23/24
Berlin C Königsplatzstraße 1	Friedenau Rheinstraße 1-3	Chemnitz Obere Königstraße 51	Frankfurt a. M. Roonmarkt 15	Hannover Gr. Packhofstraße 11	Mühlheim a. d. Ruhr Ruchstraße 46	Stralburg i. E. Meisengasse 14
Berlin W Potsdamerstraße 5	Charlottenburg Wilmerdorferstr. 126	Chemnitz (im w. Markt)	Frankfurt a. O. Regierungsstraße 19	Hannover Deisterstraße 7	München, Weinstraße 4	Stuttgart Königsstraße 19a
Berlin W Tauentzienstraße 15	Aachen Friedrich-Wilhelmplatz 3	Cöln Hohestraße 82	Halle a. S. Leipzigerstraße 100	Kattowitz Johannesstraße 4	Nürnberg Karolinenstraße 23	Wiesbaden Langgasse 2
WIEN I Kärntnerstr. 1-3	BASEL Friedenstr. 3	ZÜRICH Bahnhofstr. 72	AMSTERDAM Kalverstraat 165	ROTTERDAM Nordblaak 43	PARIS 22 Avenue de Clichy 35, Rue Neuve	BRÜSSEL 127 Boulevard Sébastopol

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Klassisches Altertum

Karl Arnold

„Waren Sie auch in der ‚Orestie‘, Frau Sekretär?“ — „Natürlich, Frau Kontrolleur! Aber Orestie schreibt man’s nur; gesprochen wird es Oſteria.“

*Ich war
zuversichtlich
auf mein Ziel
los, u. der Erfolg
fiel mir zu,
mir allein unter
vielen Konkurrenten!*

ich konnte mich von der besten Seite zeigen, mit Zuversicht ging ich auf mein Ziel los, u. der Erfolg fiel mir zu, mir allein unter vielen Konkurrenten! Zu meiner geistigen und körperlichen Anregung hatte ich vorher 2 St. der echten KOLA-Pastillen, Marke DALLMANN, zu mir genommen

Dose M. 1.—, in Apotheken und Drogenhandlungen. DALLMANN & Co., Schierstein a. Rhein

Inseraten-Aannahme
 durch alle Annoncen-Expeditionen
 sowie durch
G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

JUGEND

Insertions-Gebühren
 für die
 fünfgespaltene Nonpareille-Zeile
 oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire 6. 57, in Belgien Frs. 5.26, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Russland Rubl. 2.10, in Schweden Kr. 4.65, in der Türkei beizugehen Mk. 6.—, in Ägypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband in Deutschland Mk. 5.30, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Hellen Mk. 4.50. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1906—1908, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1909 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg., ohne Porto.

Copyright 1913 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

Vorbereitung für Gesundheit und Schönheit ist tägliche Mund- u. Zahnpflege mit

Rosodont

Kgl. Sächs. Staatspreis
 Unt. Hyg. Ausstellg.
 Dresden 1911.



Im Kampfe gegen Cholera - Diphtheritis - u. Typhus - Bazillen bewährt.
 Häufiglich zu 40, 50, 60, 100 Pfg. in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

**Maschinen- und
 Elektroarbeiten**
Ingenieurschule Zwickau
 Ingenieur-
 Techniker-Kurse
 Preisverhältnisse

**Prof. Ehrlich's
 Syphilitiker.**
 geniale Erfindungsschaft für
Syphilitiker.
 Auftr. Bismarck, 40 über rasche u.
 gründl. Heilung all. Unterleibs-
 leiden, ohne Berufsstör., ohne
 Rückfall! Diskr. versch. H. 19
 Spezialarzt Dr. med. Theodor
 Frankfort a. Main, Kron-
 prinzenstr. 41 (Hauptbahnhof),
 Köln, u. Sachsenhausen 9.

Derartige Schönheits-
 fehler bei
Nase und Mund
 wurden besitz. durch
 die 1000 fach bewährte
 orthopädische „Charis“
 gen. gesch. Deutsch.
 Reichspatent. K. u. Oesterreich. und Schweizer Patent. 1 25 Pfg. Ausland 70 Pfg.
 Mund- u. Nasenform werden dem Fehler entsprechend gelindert, daher gewünschte
 Verbesserung angestrebt. Erfolg garant. Pflanzenfasermittel „Sel geprüft“. Deutsch.
 Reichspatent, ist anerkannt das Beste geg. fähig, großporig, runde Haut, Mitter-
 rote Nasen. Preis 3.— Mr. Professor Dr. über Charis: Die Sache ist gut, ich werde
 sie empfehlen, so oft mir Gelegenheit geboten wird. Gebrauchsanweisung mit ärztl.
 Gutachten d. Herrn Oberstabsarzt Sanitätsrat Dr. Schmidt liegen bei. Die Erfinderin
Frau A. F. S. Schweikler, Berlin W 57, Potsdamerstr. 86 B.
 Sprechstunde nur für Damen 11 1/2 — 6. Herren schriftlich. Montags geschlossen.



Zimmliche Hypotheken



Szeremley

„Geh, Magd, pump' mir a Wafl' auf den morgigen —
 Schneckfall.“

Matrapas

Feinste Cigarette!
3-5 Pfennig

® **SULIMA** ® DRESDEN

MERAN
 Kilmatischer Kurort in Südtirol. Saison: Sep-
 tember—Juni. 31 502 Kurgäste. Trauben-
 Terrain-, Freiluftgelecken, Mineral-
 wasser-Trinkkuren. Södl. Kur- und Sport-
 anstalt, Zanderbad, Kalkwasseranstalt, kohlent-
 wasser. Kammer, Isalationen. Theater, Spera-
 torien, Sanatorien, Hotels, Pensionen, Fremdenvillen.
 Prospekt gratis durch die **Kaufversteher**, Abteil. J. 2.

Graue Haare =
 erhalten ihre natürliche Farbe
 in kurzer Zeit wieder. Erfolg
 garantiert. Unschädlichkeit ge-
 wiss. Flasche 8 1/2 Mk. franko.
 Per Nachnahme M. 3.50.
**Goos, Maas & Co., Berlin 57,
 Oranienstrasse 106 (Bankehaus).**

Buchhandlungs- Reisende
 für den Verkauf des in technischen Krei-
 sen sehr abgesetzigen Werkes: **Die
 Maschinenbau-Schule, Die Elektro-
 techn. Schule, Das gesamte Bau-
 gewerbe** werden von einer leistungsfä-
 higen Reisebuchhandl. gesucht. Hoh-
 provision u. Prämie. Offert. sub. J. N.
 7692* bef. Rud. Mösse, Berlin SW.

Nasenumformung!



Schnellen u. dauernden Erfolg erzielt man
 durch unsern verbesserten Aluminium-
 Kautschuk-Nasenformer, durch halb-
 stündlich tägliches Anlegen. Einfachste
 Handhabung. Angabe der Nasenlänge er-
 wünscht. **Professor und Kap. Hofrat Dr.
 med. Ganz von Eck** schreibt: „Die Vorzüge
 Ihres Nasenformers u. die gute Erfolge
 erlaube ich mich, denselben dauernd zu
 verwenden.“ Diese Zellen dürfen jeden
 Skeptiker überzeugen. — Preis Mk. 3.50,
 schärf regulierbar 6.— Mk. Porro extra.
**Medizin. Orthopädis. Waren-
 haus, Dr. Baltowitz & Co.,
 Abteil. J. G., Berlin W. 57.**

**Wärme
 Gesunde Luft
 Behaglichkeit
 Geldersparnis
 Hochfeine Arbeit**



Wenn Bäderkuren keine Linderung bringen, u. wer d. gefahr-
 volle Opern. mit Recht fürchtet, verlange kosten. Brosch.
 über meine homöopath. Heilmethode bei

Galenstein-

Leiden
Hugo Gutte, Görlitz 24
 Homöopathische Praxis. Augustastr. 23.

Ist etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Simplicissimus Kathi Kobus.
 Kunststernkneipe. Kathi Kobus.
 verlobt Privatwa. reelle Leute.
 50 P. Retenrückzahl. 5 Jahre.
Klavon E. Postlag, Berlin 47.

Buderus Dauerbrand-Ofen u. Thonofenensätze
 Bezugsquellen sind bessere Spezialgeschäfte oder
 werden nachgewiesen durch die Hersteller:
Eisenwerke Hirzenhain,
 Hugo Buderus, GmbH Hirzenhain. (Messen).

Yohimboform (jede Tablette enthält
 0.005 Yohimbin hydr.)
 gegen Nervenschwäche: 25 Tabletten = 4 M., 50 Tabletten = 7,50 M.,
 Berlin, Kronenapoth., Friedriehstr. 160. Bremen, Haisapoth., Breslau,
 Adlerapoth., Cassel, Sonnenapoth., Danzig, Haisapoth., Dresden, Marien-
 apoth., Düsseldorf, Haisapoth., Hamburg, Internat. Apoth., Königsberg,
 Kahles Apoth., München, Adlerapoth., Siedlingerstr., Stuttgart, Hirsapoth.



Beluch im Zuchthaus

A. Schmidhammer

„Ach, Sie freuen sich, äh, gewiß auch, wenn Ihre Zeit um ist?“ — „O Gott bewahre, ich hab' ja lebenslänglich.“

Disziplin

In einer kleinen Garnison war ein Major gefordert und wurde in der Leichenkammer des Truppenhospitals aufbewahrt.

Der Spitalskommandant instruierte den Sanitätsfeldwebel Wofarschek, der zur Leichenglocke kommandiert war.

Erklärte ihm den Zweck der Leichenglocke für den Fall, daß der Verstorbene nur scheinot sei und

wieder erwachen sollte. „Was werden Sie also tun?“ fragt der Stabsarzt den Wofarschek nach Beendigung seiner Ausführungen, „wenn es in der Nacht plötzlich läuten sollte?“

Und Wofarschek sagt:

„Wer ich hineingehen und sag'n: Beföhln Herr Major?“

Freig Wehr

Liebe Jugend!

Professor Tuff mit den roten Augen führt einen unumschränkten Despotismus in den Lateinstunden über unsere Sekunda. Er hatte besondere Vorliebe für Cäsar, und seine Etemporalien waren auch immer cäsarischen Inhalts. Jedoch eines Tages hatte er sich zu einer leichteren „Formenarbeit“ herabgelassen. Er muß unstreitig feuchte Kerls in seiner Klasse haben, denn wir überlegten einige seiner Leute die Form: „Sei gegrüßt!“??

In 15 Hefen prangte die klassische Uebersetzung: „servus!“

In den kleinen Ortsgemeinden Thüringens müssen die Kinder am Sonntag zweimal zur Kirche gehen. Da die Aufmerksamkeit der Kleinen sich nicht immer dem Gottesdienst zuwendet, pflegt der Lehrer, um jene zu bessern, sich den Inhalt der Predigt am nächsten Tage erzählen zu lassen. So fragt er auch einmal einen kleinen Knirps: „Ann, was hat dir gestern an der Predigt am besten gefallen?“

Prompt erfolgte darauf die Antwort: „Als der Herr Pastor Amen sagte.“

Der Sold

Mein Vetter Hermann, der die zweite Klasse besucht, rennt nach Hause und meldet mit sichtlicher Erregung: „Heute haben wir ein neues Fräulein gekriecht. Mit dem hab ich natürlich gleich wieder 'n Mordsbrach g'habt!“

„So? — Was hat's denn gegeben!“

Entrüstet: „'s Fräulein hat g'sagt, mei „u“ hacten sin falsch und hat se einfach ausgeloßt!“

„A — und Du? Was hast denn drauf g'sagt?“

Ganz ruhig: „Nig!“

Manolí
Cigarettes



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die zahnsteinlösende *Solvolith-Zahnpasta*
ist ständig im Gebrauch Allerhöchster Kreise.
Überall erhältlich. Preis M. 1.- die Tube.

Nasenformer „Zello“

Die Wirkung kann jedermann an nebenstehenden Bildern ersuchen. Es sind weder Retuschen noch Zeichnungen, sondern Original-Photographien, welche bei mir zur Einsicht liegen. Der Erfolg wurde in 4 Wochen erzielt. Mit meinem orthopädischen



Nasenformer „Zello“ können alle Nasenfehler beseitigt werden, mit Ausnahme der Knochenfehler. Preis einfach M. 2.70, scharf verstellbar M. 5.-, mit Kautschuk M. 7.-. (Nachbestellungen v. Prinzessinnen und höchsten Herrschaften.) 25000 Stück im Gebrauch.
Spezialist **L. M. HAGENSKI**,
Berlin 50, Winterfeldstraße 34.

Münchener Schauspiel u. Redekunst-Schule
von **Otto König**, k. b. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17b.
Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. — Hervorragende Lehrkarte. — Auftritte. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.



Hildebrand's
Kakao-Schokolade
Weltberühmt! Staatsmedaille in Gold 1896

BENZ-AUTOMOBILE

Größte Automobilfabrik Europas und älteste der Welt
BENZ & CO. Mannheim
Gesamtzahl der Arbeiter und Beamten 7000

Größere Wagen, Kleinere Wagen, Spezialwagen, Lastkraftwagen, Geschleppwagen, Sechswagen, Dreiwagen, Motorwagen

Platzliche Ausstattung, Höchstgeschwindigkeit, Allwettertauglichkeit

Die beste medizinische Seife ist unbedingt die allein echte
Joh. nabs.
Stieckenperd-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Radobul, denn nur letztere befreit alle Arten von Hautausschlägen und Hautunreinigkeiten, wie Eitelpusteln, Blühchen, Pusteln, Schürflechte, etc. 4 St. 50 Pf. Ferner macht der **Cream „DADA“** (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammeltweh. Tube 50 Pf., überall zu haben.

Ziegelei-Maschinen
Erstklassige Fabrik
Maschinen-Fabrik Roscher, G. m. b. H., Görlitz.

Schadloshaltung bei Nichterfolg!

Eine ideale,上品e Büste erhalten Damen jedes Alters durch die von deutschem Schiffarzt entdeckte Sulima-Methode. Kein Fettsatz an Taille und Hüften. Magerer, anscheinliche Mädchen erlangen volle, feste Formen. Frauen erlangen schnell Festigung der erschlafften Gewebe. Ueber die Sulima-Präparate liegen von zahlr. Professoren, Aerzten und Aerztinnen die glänzendsten Gutachten vor. Ebenso gehen täglich lobende Anerkennungen aus allen, auch den höchsten Kreisen ein. Die Sulima-Präparate sind in jeder Beziehung absolut unschädlich und garantiert frei v. Arsenik. Der Preis ist sehr mäßig:

1 **Schachtel Sulima-Tabletten** kost. 2.75 M.
1 **Porzellantopf Sulima-Creme** kostet 2.25 M.
Franko Zusendung gegen Einzahlung von 5.50 M. (Nachnahme 5.80 Mark.)

Ohne jede Verpflichtung herwärts sende ich kostenlos diskret in verschlossenem Kuvert ohne Aufdruck ein hochinteressantes, mit vielen Photos versehenes Büchlein. Wünschen Sie Zusendung in verschlossenem Kuvert, so sind 30 Pf. für Porto und teilweise Deckung der Unkosten in Marken mitzusenden; ist Ihnen jedoch Zusendung als Drucksache erwünscht, so fügen Sie Ihren Briefe nur 20 Pf. in Marken bei. Alle Bestellungen und Zuschriften richten man an **Chemiker Knebsch, Newerle 137** (Prov. Brandenburg, Postschuck-Konto: Berlin Nr. 9258, Telephone: Amt Sommerfeld (Bez. Frankfurt, Oder) Nr. 37.

Champagner
Henry Eckel & Cie
Kgl. Bayer. & Württemb. Hoflieferanten
EPERNAY (Champagne) **MONTIGNY** (Metz)

Der Zell-Erparnis haben in Deutschland auf Flaschen gefüllt. Zu beziehen durch den Weinhändler.

Zur gef. Beachtung!

Wir bitten die verehrlichen Einsender von literarischen und künstlerischen Beiträgen, ihren Sendungen stets Rückporto beizufügen. Nur wo dieses beiliegt, haben wir uns im Falle der Unverwendbarkeit zur Rücksendung verpflichtet.

Redaktion der „Jugend“

Das Titelblatt dieser Nr. ist von **Roberto Bassilio**.

Sonderdrucke von sämtlichen Blättern sind durch alle Buch- u. Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf. für halbbseitige, zu haben. — Bei jeder Sendung werden für Porto u. Verpackung 45 Pf. extra berechnet.

Bayerische Konjugation

Freier von Fertling: Ich blamiert mid.
Das Centrum: Du blamiert dich.
Der Staatsanzeiger: Er blamiert sich.
Alle drei: Wir blamieren uns.
Der Bundesrat: Ihr blamiert Euch.
Das lachende Deutschland: Sie blamieren sich.

Karlchen

Peru-Tannin-Wasser

ZUR **Haar-Pflege.**

Tägliche einfache und kaum eine Minute Zeit beanspruchende Behandlung des Haares mit dem echten Peru-Tannin-Wasser erhält es glänzend, well u. glänzend und bewahrt sich bei Schuppen und Haarkrankheiten. Schutzmarke: Die Fächer des Erfinders. Überall zu haben. Verlangen Sie Broschüre gratis.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Moratorium

Das serbische Moratorium ist um drei Monate verlängert worden.

Das Moratorium bei den Serben,
Es hat bisher fast ganz verlagert.
Es kann nicht leben, kann nicht sterben,
Drum wird es wiederum vertagt.
Das Zahlen ist doch gar zu dumm.
Hurra das Moratorium!

Ich weiß von nichts, mein Nam' ist Hase,
Ich hab' die Gläubiger all geneipet;
Sie ziehen ab mit langer Nase,
Ich honoriere kein Akzept.
Ich trink' ein Glas Crambambuli
Auf's Wohl des Moratorii.

Was scheeren mich denn meine Schulden?
Ich bin mein eigner, freier Herr.
Die Gläubiger müssen sich gebulden,
's gibt keine Finke, c'est la guerre!
Ich lebe frisch, frei, fromm und froh
Dank unserm Moratorio.

Ein Moratorium ist 'ne Schande,
Mit stolzem Mund der Türke spricht.
So etwas gibt es hierzulande
Beim Barte des Propheten nicht.
Wir bleiben alle schuldig — schrumm —
Auch ohne Moratorium!

Frido



K. Arnold

Engländerinnen im Gebirge

„Well, da ist göttliche Stimmung — wir werden Mr. Reinhardt veranlassen, hier ein Moratorium aufzuführen.“

Aber so was!

In einem großen bayrischen Badeort stellte der Geistliche Rat und Stadtpfarrer wiederholt ein Dienstmädchen, das evangelischer Konfession war, barock zur Rede, weil es ihn auf der Straße nicht grüßte, gab ihm Schimpffnamen und schlug auch einmal nach dem Mädchen. Verklagt, mußte

der Pfarrer beim Stühnetermin eine Buße zahlen und sein Bedauern aussprechen.

Es ist doch wirklich schrecklich! Statt harigiri zu machen, geht so ein Dienstmädchen hin und klagt! Kann sich das Volk denn gar kein Beispiel an den Herren Delbrück und Bethmann Hollweg nehmen?

Him

Blütenlese der „Jugend“

Im „Dresdner Lokal-Anzeiger“ vom 18. Dez. 1912 findet sich ein Bericht über eine Ehrstehbesprechung der dem Albertstift anvertrauten Kinder. Sehr schön heißt es darin:

„Darauf beschäftigten Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzessinnen unter Leitung der hochverehrten Frau Oberin der reichen Gaben, wobei Prinzessin Margarete an dem Anknäufelische, wo sie Hofenträger liegen sah, die Frage aufwarf: „Tragen denn die Kinder schon Hofenträger?“, wohl ein schöner Beweis dafür, welcher Interesse schon die jungen Prinzessinnen ihrem Volke entgegenbringen.“

Diese Sätze sind wohl auch ein schöner Beweis dafür, welchen Byzantinismus manche Zeitungen schon den jungen Prinzessinnen entgegenbringen.

Wahres Geschichtchen

Bei einer Übung im Bataillon marschiert eine Kompanie geflossen über die Heide. Der Major ruft dem Führer dieser Kompanie, einem Reserve-Offizier, zu: „Herr Oberleutnant, Ihre Kompanie wird aus der linken Flanke von Artillerie beschossen!“ — „Alles scharf rechts heran!“ ertönt darauf das Kommando des Kompanieführers.

Die Arbeitsleistung unserer Zähne

das heisst die Kraft, welche unsere Zähne beim Kauen aufwenden, gleicht je nach der genossenen Speise einem Druck von 5 bis 45 Kilogramm. Einen solch erheblichen Druck können natürlich nur gesunde, kräftige Zähne ausüben und aushalten. Kranke, schlecht gepflegte Zähne aber versagen und leisten die verlangte Arbeit nur ungenügend. Die Folgen sind dann: schlechte Ausnutzung der Speisen und Ueberlastung des Magens. Wer sein Gebiss leistungsfähig und sich selbst gesund erhalten will, pflege es schon von Jugend auf mit der

ZAHNPASTA PEBECO

PEBECO reinigt die Zähne nicht nur oberflächlich, sondern trägt auch zu ihrer Erhaltung bei, weil sie den Blutumlauf im Zahnfleisch und Gaumen fördert, die Schleimhäute des Mundes erfrischt, den Ansatz von Zahnstein verhindert und den Zähnen ihre natürliche reine Farbe erhält.

Probetuben liefern gegen Einsendung von 20 Pf. — 25 h — 25 ct.

P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG G. 30

Hersteller der Nivea-Seife und Nivea-Creme.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Dr. Nöhring's Sanatorium

Neu-Coswig - Sa. für

Einziges Sanatorium, in dem die Liegehallen im Winter geheizt werden, bei weit geöffneten Fenstern. 12-15 Mk. Nöhr. d. Hosp.

Leicht-Lungenkranke

Grosser Preis Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut!

Kaloderma



Mit Glycerin und Honig bereitet, unübertroffen zur Erhaltung einer hellen und zarten Haut.

KALODERMA SEIFE

Beliebtes Toilettemittel. Schmeigt sich der Haut auf das Innigste an.

KALODERMA REISPUDER

Wirkt sofort lindend und glättend bei rissiger Haut. Fetet nicht, da ohne Oel und Fett bereitet.

KALODERMA GÉLÉE

F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE
Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

Dr. Klebs'

Voghurt-Präparate

vorzögl. bewährt, überall erhältlich. Jährlich, aus 3 Mon. 1 1/2 - 1 1/2 Y.-Milch stiegeln in ca. 4 St. unter Garantie des Bälgenes = 2,50 Mk. (Tabletten 8 monatl. Wirtsch. abzugeben) 45 St. = 2,80; 100 St. = 8,00 Mk. Prob. m. glänz. Zeugn. kostenlos v. Dr. Ernst Klebs, München 33/15, Bakteriol. Laboratorium.

Literarisches Bureau

Hans Nebla, Charlottenburg 4, Schillerstr. 66. Verlagsvermittlung sämtl. Manuskripte, Vertrieh von Feuilletonmaterial u. Zweidrucken. Einsd. (Rückporto erwünscht).

CLICHE CONSEE
MÜNCHEN 5
PLAKATE KATALOGE
KUNSTWERKE
IN SCHWARZ-UF-FARBENDRUCK
GROSSBETRIEB
KOSTENANSLAGE U. MUSTER GRATIS

Stoßfeuer eines bayr. Bezirksamtmanns

Man kann mich Beamten, mich alten, Wohl zwingen zu mancherlei Quol: Die „Bayrische Staatszeitung“ halten, Ich muß es, — mir bleibt keine Wahl.

Ich zahl die erzwungenen Spesen, Ich muck' nicht und sag keinen Ton — Doch zwingt man mich, sie auch zu lefen, Dann mache ich Revolution!

Karlsruhe

Liebe Jugend!

Hans empfiehlt mich in ein Gespräch über Leidenverbreitung und fragt mich, welche Befassungsart ich mir vorziehe. „Zeh werde mich wohl beerdigen lassen,“ erwidere ich, „das Verbrennen ist mir zu teuer.“ Darauf meint der Knirps großartig: „Ach, laß dich, Papa, das bezahlt' ich ja.“

Der Gipfel der Reinlichkeit!



„Wach auf“
Das schmerzlose hygienische Rasiermittel des Kenners.

Kein Hartbrennen. — Keine wunde, spröde Haut mehr. — Seife, Pinsel, Wasser, Napf überflüssig. — Stets gebrauchsfertig. — Tube Mark 1.50, 1/2 Tube Mark 2.50, Dose Mark 3.50. — Im täglichen Gebrauch allerhöchster und höchster Herrschaften

Kosmet. Labor. François Haby, Kgl. Holl., Berlin NW 7

Stets auf der Höhe sind



Herz Stiefel
mit dem HERZ auf der Sohle

Fett verschwindet

durch eine neue **drogenlose Methode.**

Schlankte moderne elegante Figur jedem erreichbar.

Schnell! Gefährlos! Sicher!

Ohne Drogen!
Ohne Medizin!
Ohne Eitreibungen!
Ohne Schwelkuren
oder Hungerdiät!
Keine schädlichen Lehrgänge!

Diese Methode ist mit Begeisterung von Medizinern anerkannt und von 1/2 Millionen entzückten Gönnera enthusiastisch empfohlen worden.

Verlang. Sie die Gratis-Broschüre „Neuheitsvermerkung ohne Drogen“, damit Sie schnell lernen, Ihr Gewicht im eigenen Ich, sende dies wertvolle und interessante Buch auf Verlangen allen starken Personen gratis zu.

Schreiben Sie noch heute darum, und fügen Sie 30 Pf. für Porto bei. (Briefe kosten 20 Pf., Postkarte 10 Pf., Porto.) Es wird Sie überzeugen.

Marjorie Hamilton (Suite 87), 193 Regent Street, London, W. (England).



Zahle Geld zurück!

Eine herrliche, edelgeformte Büfte und weiche Haut erhalten Sie durch mein „Cadellos“, das Vollkommenste dieser Art. Bildet kein Fettanlag in Taille und Hüften. Außerordentliche Anwendung. Zahlreiche Anerkennungen. Garantiefchein auf Erfolg und Unschädlichkeit. Diskrete Zusendung nur durch **Frau A. Hebel flek, Braunschweig** Breite Straße 303.
Dose 3 Mark, per Nachnahme 30 Pf. mehr.
2 Dosen 5 Mark zur Kur erforderlich.

NEU

Special Stiefel zu 16.50 für Herren u. Damen

Erkennlich an diesem Zeichen **HERZ** auf der Sohle

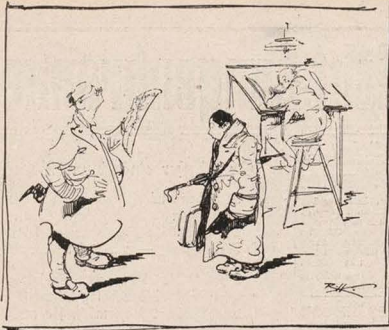
Briefmarken
Grosse Illustr. Preisliste gratis u. franko.

Die Quinzenreihe
Saita ist der Beste! RICH. WEICHOID DRESDEN. PREISLISTE

Markensammler?
Dann wollen Sie sicher heute noch meine Preisliste bestell. W. Sellschapp, Hamburg-Barkhof 43.

ARCO Wärmster Klimatischer Winterkurfort
101 Meter Meereshöhe
Empfohlen: Grand Hotel des Palmes Hotel Bellevue Hotel Victoria Hotel Strasser Hotel Reinalter.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Vorstellung

R. Hesso

„Sie sagen, Sie sei'n zuletzt in einer gehobenen Stellung gewesen — da steht aber nur: Liftboy.“
„Tu äben!“



Erziehung zum Idealismus

R. Hesso

„Ihr Sohn, Herr Dimpfel, scheint leider keine Ideale zu haben!“ — „So, so, Herr Professor! I' hilf ihm scho! Soll' e' cahm vielleicht a paar runterbau'n?!“

Liebe Jugend!

Ich habe einen Bekannten, der Hypochonder ist. Je wohler er sich fühlt, desto verdächtiger erscheint ihm seine Gesundheit, denn — so sagt er — schwer Kranke täuschen sich immer über ihren wahren Zustand.

Neulich hat er etwas über versteckte Dysenterie gehört oder gelsen.

Einige Tage später treffe ich ihn, der mit einer ganz besonders jämmerlichen Miene her-

umläuft! „Nun, wie geht's?“ begrüße ich ihn.

„Ach, — das hat mir gerade noch gefehlt, diese verfluchte versteckte Dysenterie.“

„Aber ich bitte Sie — wie kommen Sie denn auf den Gedanken?“

„Hm,“ — erwidert er, sich zu einem überlegenen Lächeln zwingend, „bei der Krankheit gibt es ein unverkennbares Symptom.“

„Und das ist?“

„Man merkt nichts davon!“

Wahres Geschickchen

Während der Kritik bemängelt der Brigadefeldkommandeur die Gefechtsfähigkeit eines Bataillonskommandeurs, dessen Führereigenschaften an dem Manöverlage durchaus nicht zu Tage getreten sind. Der Herr Major sucht sich zu rechtfertigen und beginnt: „Ich versichere, Herr General . . .“

Darauf der Gefreite: „Lassen Sie nur, Herr Major, zum Versichern haben Sie nach dem Manöver noch Zeit genug.“

Zur **Schönheitspflege unentbehrlich**

ist

BYROLIN

es bleibt

das souveräne Hautpflegemittel

Camphor-Byrolin

als Vorbeugungsmittel gegen Frost und Rheumatismus unerreich.

Menthol-Byrolin Vorbeugungsmittel geg. Schnupfen und Migräne **Byrolin-Gelee** nicht fettend, fein parfümiert.

Byrolin und Byrolinseife eignen sich in ihrer eleganten Packung vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken.

Byrolin-Werke Dr. GRAF & Comp., München, Neubabelsberg, Wien.

FÜR JEDEN HAUSHALT

VAN HOUTEN'S CACAO

Das beste tägliche Getränk

Ein Hund der auf sich hält

Schläft nur noch im **Hundebett Remlu**.
Wärm. sauber, elegant u. billig, in 5 Größen.
Prospekte gratis.

Remlu-Werke Ulm a.D. 13



Strahlende Augen



erleben lichte Bergen
blau, blaue, trüber
Blau, bunte Bländer
mit den Augen u. We-
tung, bunte u. b. S. S. S.
durchsichtiger Ränder
verdrängt d. Reizels
benzianlich. Augen-
wasser, das den Augen
fruchtbar. Ganz ver-
setzt u. sie ausdrück-
voller macht. Garant.
unabhängig 1. Jahres-
Mh. 2. u. 3. 3.50 (Gros 20 Pfg.) nicht wech-
seln. **„Die Schönheitspflege“**, Ser-
d. Otto Reidel, Berlin 7, Eichenbänkr.

Elektrisiere dich selbst.

Broschüre u. Preisliste gratis u. franko.
Schoene & Co. 205, Frankfurt a. M.

Geregelte Verdauung erzielt man mit
Dr. Roos' Flatulin-Pillen
Originalschachtel P.L.L. - La Apotheken
vorzügl. bei **Blähungen, Säurebildung, Sodbrennen.**

Best: Dopp. Natr. Rhak. 10 Mg. je 4 Fenchel-Pfeffern. Kammöljl. je 2 Z.

Dr. J. Roos
Frankfurt a. M. 1.

!! Briefmarkensammler !!

Verlangt gratis und franko
große Illust. Satz-
preisliste No. 13, Carl
Kreitz, Königswinter 7, a. Rh.

Dr. Möller's Diätet. Kuren
Sanatorium nach Schroth
Dresden-Loschwitz.

Herrliche Lage.
Wirks. Heilverf.
Chron. Krankh.
Pros. u. Brosch. frei.

Waldorf Astoria Cigarettes

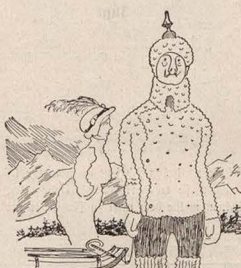
100-21

TRAUSFREI!

Winter in Bayern

Szeremley

„Ich lobe mir Bismarck, — wir hätten ohne den Mann
ja keine Winterportplätze!“



Die Faschingszeitung der „Münchener Neuesten Nachrichten“

(Original-Faschingszeitung)

Ist als älteste [20. Jahrgang] und beste **weltbekannt!** — Die Ausgabe für 1913 erfolgt **Sonntag, den 2. Februar.**

Infolge der kolossalen Nachfragemenge, welche dieselbe seitler erfrhr-

1912 Gesamt-Auflage gegen **600.000** Exemplare

sehen wir uns veranlaßt, **jetzt schon um sofortige Bestellung** zu bitten, damit wir den Versand bewältigen können. Vorschriften über die Art und Weise des Versandes — **Streifenband** oder **Packetsendung** etc. — können nicht berücksichtigt werden. Bezügl. Vorschriften oder Reklamationen können in keinem Falle Rücksicht finden. Aufträge, die uns **spätestens bis 29. Januar 1913** vorliegen, werden so **rechtzeitig** erledigt, dass die Sendungen **spätestens am Sonntag, den 2. Februar** in die Hände der Besteller sein können. Eine Garantie aber können wir nicht übernehmen, da wir auf die Postbeförderung keinen Einfluss haben.

Wir liefern:	für Deutschland	für Österreich	für die übrigen Länder
10 Exempl. franko	1.00	1.50	2.00
25	1.60	2.00	2.50
50	2.75	3.25	3.75
100	5.00	5.50	6.00

Einzelne Exemplare nach auswärts franko 10 Pfennig oder 15 Heller oder 15 Cents.

Bei telegraph. Bestellungen ist gleichzeitig der entfallende Betrag **telegraphisch** anzugeben. Bestellungen ohne **vorherige Bezahlung** oder **gegen Nachnahme** des Betrages können nicht ausgeführt werden. — Die Zahlung geschieht am einfachsten durch Postanweisung. — Bei Einreichung von Briefmarken kann das Risiko event. Verlustes von uns nicht übernommen werden. — In jenen Städten, in welchen eine „**Auslieferungsstelle**“ eingerichtet wird, kann die Lieferung **nur durch diese** geschehen — und zwar gleichviel, ob der Auftrag und Zahlung bei uns direkt erfolgt ist oder nicht; gegenwärtige Wünsche oder bez. Beschwerden sind zwecklos. Die Auslieferungsstellen sind im beigefügten **strengstens** anzuweisen, die Auslieferungen — ohne irgendwelche Bevorrangung — gleichzeitig und zur bestimmten Stunde zu betätigen.

Am Sonntag, den 2. Febr. 1913 müssen unsere Geschäftsräume infolge ortspolizeilicher Vorschrift geschlossen bleiben; Nachbestellungen bitten wir also rechtzeitig, d. h. bis spätestens Samstag, den 1. Februar 1913 Abends mit gleichzeitiger Vorlage des Barbetrages in unseren Einlaß zu bringen, andernfalls der Auftrag vor Montag, den 3. Februar nicht ausgeführt werden könnte.

Auslieferung- und Erfüllungsort nur in München. Für den Buchhandel sind Verrechnungen über Leipzig unstatthaft.

Expedition der „Münchener Neuesten Nachrichten“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Luxus-Rodel Auto-Lenker
Wie ein Automobil leicht u. sicher lenkbar!



Prospekt frei.
Rembe-Werke
Eimsbü. 13 D.
Größte Schneigenigkeits - sofortiges Bremsen - Elegantes Aussehen - Mäßiger Preis.



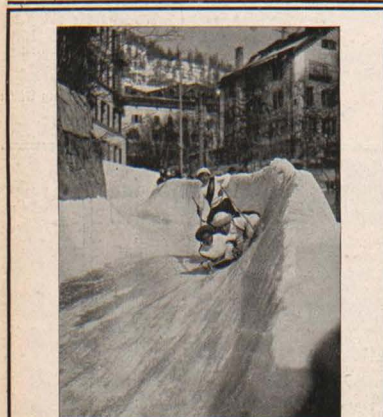
Szenenly

Die Rendez-vous-Edel

- 1. Dame: „Bitte, sind Sie S. D. 2?“
- Herr: „3?“
- 2. Dame: „Haben Sie an ‚Nana‘ geschrieben?“
- Herr: „Naa, naa!“
- 3. Dame: „Entschuldigen, warten Sie auf ‚Confiance‘?“
- Herr: „Naa, ja!“
- 4. Dame: „Mein Herr, ich bin: ‚Nanna Lisa‘.“
- Herr: „Himmelhergott! Jakrament, und i' bin a — Streikposten.“

Vor-Taufe

„Die Lehmanns haben sich jetzt auch taufen lassen?“
„Was sollten sie machen? Die perfekte Köchin, die sie in Aufsicht hatten, wollte doch nicht zu Juden ziehen!“



Die idealste Kamera für den Wintersport ist

Voigtländers

Metal - Klapp - Kamera

Elegantes Äußere! Schnelle Bereitschaft! Geringes Gewicht!
Illustrierte Liste No. 15 kostenlos!

Voigtländer & Sohn, A.G., Braunschweig
Berlin, Wien, Hamburg, Paris, London, Moskau, New York, Chicago.

DIE NEUE
MAUSER
SELBSTBLADE - TASCHENPISTOLE

Kaliber 6,35 mm zehrschüssig veretrugt bei eleganten handlichen Form größte Einfachheit Zweckmäßigkeit u. Präzision. Zu beziehen durch jede Waffenhändlerg. @ Prospekt gratis u. franco.



Waffenfabrik
MAUSER
Aktiengesellschaft
Oberndorf a. N. (Württemberg)
Die Fabrik liefert nur an Wiederverkäufer

BEGRÜNDEN

! NICHT BLOS BEHAUPTEN !

PERHYDROL-MUNDWASSER

Ist das vorzüglichste Mundwasser der Gegenwart weil seine Wirkung darauf beruht dass es beim Gebrauchs die 10-fache Menge seines Volums an freiem actio Sauerstoff abspaltet . . . Dieser desinfiziert u. reinigt die Mundhöhle, belebt das Zahnfleisch conserviert die Zähne u. bleicht sie

PERHYDROL = MUNDWASSER ZAHN-PULVER ZAHN-PASTA
sind in allen Apotheken erhältlich.

CÖLN / RH. KREWEL & C. GMBH
CHEM. FABRIK

2 Hochaktuelle Werke Russische Grausamkeit

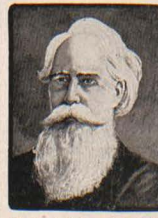
Einst u. Jetzt. Von Bernh. Stern 297 Sef. m. 12 Illust. 8 Mk. Geb. 7 1/2 Mk.
Die Grausamkeit. Von H. Rau. 272 Seiten m. 21 Illust. 2. Aufl. 4 Mk. Geb. 5 1/2 Mk. u. Ausführl. Pres. über Kultur- u. sitzungsgeschichtl. Werke gr. f. Herrn. Bardsdorf Berlin, W. 30, Barbarossastr. 21/II.

Wohlfleier Zimmer - Schmuck

sind die gerahmten Sonder-Drucke der „JUGEND“. Jede große Buch- u. Kunsthandlung hält ein reiches Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise v. M.-20, M.-1.- und M. 1.50 je nach Format. —

Überall erhältlich

NOSTRADAMUS
kennt Ihre Vergangenheit, Ihre Zukunft.



Reich und Arm, alle ziehen ihn zu Rate über Heirat und Geschäfte, bei Veränderungen, Reisen und Spekulationen, über Freunde u. Feinde u. bei allen Hauptereignissen des Lebens.
Diese bestätigen, er habe ihr Leben mit staunenswerter Genauigkeit enthüllt.
Dr. Doyena schreibt: „Ihre Fähigkeit die Vergangenheit und die Zukunft eines jeden zu enthüllen, ist wirklich bewundernswert. Die Genaueit, mit der Sie mir gewisse Tatsachen offenbart haben, ist einfach verblüffend.“

Senden Sie eine Probe Ihrer Handschrift mit dem Datum und wenn möglich, auch der Stunde Ihrer Geburt. Legen Sie ein mit Ihrer Adresse versehenes Kuvert bei und erwidern Ihnen Ihre Sternkarte und eine Studie über Ihr Leben absolut gratis einsenden.

Geben Sie sofort auf diese freigelegte Offerte ein und Sie werden staunen.
Seine mysteriöse Macht leitet und hilft.
Prof. NOSTRADAMUS, Dept. 839, Astrologisches Institut.
148, Old Street, LONDON, E. C.
Porto nach England 20 Pfg.

Neurastheniker
Kräfte nur noch Vircichin, d. wirksamste nach d. best. Stände d. Wissenschaft. Strong reell. Sofort. W. K. Preis 5 M. Stärke II (Dopp. Quant.) 10 M. Diskreter Versand nur durch Hirsch-Apothek, Strassburg 76. Einzelte Apoth. Deutschlands.

Gesichts- Wangen- Nasenrötchen
sowie jeden Blutanfall nach dem Gesichte beseitigt sofort dauernd kein **Krötungsopium** Wänder, kühlend u. beruhigend in ohne Porto. **Merzmae de Götting Berlin-Halensee 12, Bornstedterstr.**

Syphilis
u. Geschlechtsleiden, ihre gründl. u. ernde Heilung ohne Quecksilber u. Gifte. Broschüre gegen Einlösung 1 Mark und 20 Pfg. (Briefmarken) verschlossenem Kuvert vom Verf. Dr. med. Eberth, Spezialarzt für Syphilis u. Geschlechtsleiden i. Frankfurt a. M.

Alles lacht!
Buch der Witze. Eine Million Dumheit. aufgelegt v. Bertoldo u. Hambrigo-Sassivlog. Preis M. 1,20 (inkl. Buch u. 1. d. Bücher-Bel. gratis, franko) (opp. Einsend. v. 20 Pfg.-Marken geschickt) W. Liebert, Dresden-Cossebaude Nr. 124

Steinway

& Sons Flügel-Pianos in höchster Vollendung

Verlangen Sie ausführliche Druckschriften und Katalog J. von der HAMBURGER Fabrik.



Der Kenner

R. Hesse

„Derr Pfarra, i hätt' an Anlieg'n.“
„Bis wann kommt's auf d' Welt?“

KARLSBADER
BECHERBITTER

IST SEIT ÜBER 100 JAHREN
DER BESTE MAGENLIKÖR!

Studenten-
Utensilien-Fabrik
älteste und grösste
Fabrik dies. Reichs.
Emil Lüdke,
vorm. C. Hahn & Sohn, G.m.b.H.,
Jena in Th. 55.
Nur vert. g. Katalog gratis.

RODENSTOCK
neue *Trismen-*
Geldstecher

für
**Sport, Reise,
Jagd, Arme
und Marine.**

(Amtliche
Militärmodelle).

Dr. Korm's
Yohimbin
Tabletten

Flacon
à 20 50 100 Tabl.
M. 4. 9. 16.—

Hervorragend. Kräftigungsmittel
bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen-, Ludwig-
u. St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohren-
Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth., Pots-
damerplatz u. Victoria-Apoth., Friedrich-
straße 19; Braunschw. Neumarkt-Apoth.;
Cassel: Löwen-Apoth.; Köln: Apoth. zum
gold. Kopf u. Hirsch-Apoth.; Düsseldorf:
Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Roosen-
u. Engel-Apoth.; Halle: Löwenapoth.; Ham-
burg: Internat. Apoth. u. Apoth. G. F.
Ulex; Hannover: Hirsch-Apoth.; Königs-
berg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-
Apothek.; Magdeburg: Victoria-Apoth.;
Weier: Löwen-Apoth.; Mannheim: Löwen-
Apoth.; Stuttgart: Apoth. z. Greif; Stras-
burg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch-
u. Schwann-Apoth.; Zürich: Victoria-
Apoth.; Budapest: Turul-Apoth. Doskar;
Prag: Adam's-Apoth.; Wien IX: Apoth.-
zur Austr. Währingerstraße 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/68.
! Selten Sie zur Karte „Dr. Koch.“

MERCEDES

Mk. 12.50
EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
MERCEDES SCHUH-FABRIK BERLIN
GES. M. B. H. FRIEDRICHSTR. 186
ÜBER 500 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 3.

**Großes Gesichtsfeld, große Helligkeit,
mäßiger Preis.**

Modelle von Mark 95.— an.

Reichillustrierter **Fernrohr-Katalog** gratis u. franko.

OPTISCHE ANSTALT
G. RODENSTOCK, MÜNCHEN,
Isartalstr. 41.

**Billige
Geschenke**

geeignet für solche, welche die
„JUGEND“ noch nicht kennen, sind die Pro-
bände unserer Wochen-
schrift. Jeder Proband
enthält eine Anzahl älterer
Nummern in elegantem
farbigem Umschlag.

Preis 50 Pfennig.

✉ In allen
Buchhandlungen
zu haben.

COMPETENT

HAGEDORN® bekannte
milde Qualitäts-Cigarre zu

10 ₰

In Kisten von 50 Stück
200 Stck. M.19.50 franco

J. P. H. HAGEDORN
BERLIN, UNTER DEN LINDEN 3 C

Qualitäts
Sect

Schulz Grünlack

Rüdesheim
Rhein

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Made in Germany - Hund!

Ein Pariser Blatt schmaltz Mitraileusen
Und es klagt in arg bewegtem Ton:
„Wehe uns! Nun kam uns aus dem bösen
Deutschland eine Hunde-Invasion!“

Wir erfuhren es aus sicherem Munde:
In Paris sind — rufet dreimal: wdh! —
Viele Polizei- und andre Hunde
Deutscher Abkunft! Saecre nom de dieu!

Solches ist ein höchst bedenklich Zeichen!
(Jammert der Pariser Sokrates)
Denn ein deutscher Hund kann nie erreichen
Eine echte Hund französisches!“

— Staunend hab' ich diesen Schrei vernommen
Und ich sprach mit löblicher Geduld:
„Daß dies Blatt so auf den Hund gekommen,
Daran doch trifft Deutschland keine Schuld?“

Freilich ist es eine schwere Sache,
Ein Problem, noch ungelöst zur Stund':
Daß ein echt französischer Apache
Weissen lassen sich von deutsches Hund?

Fest sieht ferner: macht solch deutscher Kötter
Einen echt Pariser Eckstein nach,
Et, so tut's der krumme quatre-Pfötter
Nur aus grimmigen Franzosenhäß!

Darum, Nachbarn, nehmet die Belehrung:
Züchtet Hunde Euch, franzosenfromm!
(Wünsche mehr Glück bei der chiens-
Vermehrung
Als bei der Vermehrung de vos hommes!)
Karlchen



Karl Arnold

Schwabinger Selbstgespräch

„Jetzt hab' ich alles verriet bis auf die
Tischdecke, — — damit könnt' ich eigentlich
noch aufs Bacchusfest gehen!“

Sunkenpr. v. Griech.: Weit gefehlt! Ihr
habt einer Sardine den Hintern weggeholfen!
Wir können nicht mehr vor Lachen und ergeben
uns!

Sunkenpr. v. Türk.: Wir auch! — Schluß
der Seefschlacht!
M. Br.

Politik

„Eine Armee deutscher Oberfeldner als ver-
kleidete Soldaten in England!“ — „Drei Zeppeline
in der Nacht über London!“ — „Ein geheimer
unterirdischer Tunnel von Berlin nach England!“
„Echt englisch!“ sagten wir und zuckten mit
den Achseln, wenn solche Schauermärchen zu uns
von England kamen.

Das ist ungeredit. Der politische Choleta-
bazillus scheint international zu sein.

Beweis? Hier ist er:

Als der Telegraph den Tod von Riberlen-
Wächter meldete, saß ich im Hofbräuhaus in
München. Einer kam herein, setzte sich mit seinem
Bierkrug neben mich und begann die Zeitung zu
studieren. Er liesh sich Zeit.

Es dauerte drei Maß lang, bis er bei den
letzten Telegrammen angelangt war. Auf einmal
stupte er. Dann schlug er mit der Faust auf den
Tisch:

„Hab i 's net scho alleweil g'sagt!“ rief er.
„Was denn, Herr Nachbar?“ sagte ich, um
ihn zu beruhigen.

„Jetzt ham' gar an Riberlen-Wächter vergiff.“
„Stecht das in der Zeitung?“

„In die Zeitung schreibet ma fo was net, mei'
Liaba, aber bezwoag'n ham' f' ihn doch vergiff.“
„Nicht möglich.“

„Grad fo sicher, als wie f' den Marschall
Bieberstein heimlich dochschlag'n ham.“
„Um Gotteswillen, Mann, wer soll denn das
getan haben?“

„Wer? Sie fan wahrscheinlich a Keiling in
der Bolzibik — wer denn anders als die Eng-
länder!“

„Die Engländer?“
„Ja, mei' Liaba, wer teigt uns a bissel was
taugt in der Bolzibik (er setzte auf die Stinne), den
schaffen die Engländer heimlich auf die Seit'n.“

„Hm, da kommt vielleicht auch demnächst
Beihamm Holzweg an die Reihle, wie?“

Er dachte nach, legte seine Stirn in Falten
und sagte:

„Na na, dem, glaub i, tuan f' nig.“

Fritz Müller

Liebe Jugend!

Bei den letzten Wahlen in Württemberg,
wo bekanntlich der schwarzblaue Block über
alles Erwarten gesiegt hat, ging es aufgeregt her,
und allerorts diskutierte man über die im Kampf
stehenden Parteien. In einem schwarzen Städt-
lein, durch das mich der Weg führte, suchte ich
schlichtern beim Bier den Standpunkt der Libe-
ralen zu vertreten. Da kam ich aber schön an:

„Was,“ schrie mir einer entgegen, „die Lumpe
— s' Stuaeger hent fe Hundert Millionen für die
Bahnhof nausschmisse, a Hoftheater hent fe
bant, a Künstlerhaus und andere solche
lieberliche Häuser — dene g'hört bei Pfennig
meh, dene Lumpe!“

Die türkisch-griechische Seeschlacht

(Während der Seeschlacht bei Tenedos ließ der
türkische Kommandeur dem Griechenschiff „Ad-
miral Anieroff“ durch Sunkenprusch melden: „Nichtet
Eure Kanonen zwanzig Meter tiefer! Die Augen
fliegen alle über unser Schiff hinweg!“)

Sunkenprusch vom Türk. Admiralschiff: Ihr
hässlichen Duffelköpfe, richtet Eure Kanonen 20
Meter tiefer, es wird ja bei uns nicht einmal
eine Caus getroffen!

Sunkenprusch vom Griech. Admiralschiff:
Wollen wir auch garnicht! Für Euer Unge-
dieser ist uns unser Pulver zu schade. Kommt
Euch doch, Ihr Schweine! Eure Grobshnauze
von Kommodore soll aber eine 30-centimetrie
in die Presse kriegen!

Sunkenpr. v. Türk.: O Ihr peloponnesischen
Waffenwänze! Ihr habt einen Treffer ge-
macht! Den Deckel von unserem W. C. in der
Offiziersmesse habt Ihr kaputt geschossen! Danke
für die Stinkbombe, Ihr ungläubigen Hunde!

Sunkenpr. v. Griech.: Hört, Ihr ungeputzten
Haremshübel! Eure Bomben sind ja durchweg
Gummen, die kein Pulver haben und nicht plagen!
Schämt Euch!

Sunkenpr. v. Türk.: Nun paßt auf, Ihr un-
reinen Schweine, jetzt kommt ein Torpedo!
Gehört Eure krummen Huris im Paradies!

Schuld und Unschuld

Im Eifer wirkte ein orthodoxer Zentrumsmann als Lehrer, der sich fittliche Verfehlungen gegen seine Schülerinnen zu Schulden kommen ließ. Als eine Lehrerin dies dem Pfarrer anzeigte, erwiderte dieser: „Wenn der Lehrer weghommt, so wird vielleicht ein Liberaler daher gesetzt und was habe ich dann?“ Als sodann der Pfarrer gegen einen Bruder dieser Lehrerin, der ihr beigestanden hatte, wegen Beleidigung Straf-antrag stellte, sprach das Schöffengericht Rappoltsweiler den Angeklagten frei.

Als wir nach den Gründen dieser Freisprechung forschten, wurde uns eröffnet, sie sei deshalb erfolgt, weil der Angeklagte unschuldig war. Ist dies ein Grund? Hat das Gericht nicht erwoogen, daß der Angeklagte ein Liberaler war? Bei einem Liberalen ist keine Unschuld ebensowenig ein Grund zur Freisprechung, wie bei einem Zentrumsmann die Schuld ein Grund zur Verurteilung ist. Aber freilich, wie weitfremd sind unsere Gerichte! Sie wissen natürlich nicht, daß im Himmel über hundert schuldige Zentrumsleute mehr Freude ist als über einen unschuldigen Liberalen.

Frído

Liebe Jugend!

Der Bankier Köwenstein ist Kommerzienrat geworden, und in einer Millionierstunde sucht er Rang und Hoheit dieser seiner neuen Würde seinem leibehjähigen Söhnchen Moritz begründlich zu machen.

Aber Moritzgen begreift sehr schlecht. „Kommerzienrat ist sogar noch mehr als Schulmann?“ fragt er seinen Vater.

„Biel mehr, Moritzgen!“

„Noch mehr als Rabbiner?“

„Nicht viel, viel mehr, Moritzge, bedenke doch, daß nicht mal der liebe Gott Kommerzienrat ist.“

Teufelskünste

In Mecklenburg ist noch heute der mit dem Allergnädigsten Privilegio des Herrn Großherzogs vom 16. November 1717 gedruckte Katechismus im Gebrauch, der jetzt endlich abgeändert werden soll. In ihm findet sich folgende Frage: „Sind das Teufels- oder Zauberkünste, wenn man das Siebslaufen, Sillen, Böten, Kristschhen, Feuerbesprechen, Feinmachen und dergleichen gebraucht?“ Die Antwort lautet: „D ja!“

In dem neuen Katechismus soll auch diese unmoderne Frage reformiert werden. Sie soll jetzt lauten: „Sind es Teufels- oder Zauberkünste, so man die Vorrechte derer landtagsfähigen Grafen, Freiherren und Ritter wohl konfervieren und schützet?“ Die Antwort soll lauten: „D, nein fondern diewes ist ein gutes, Dolt wohlgefälliges Werk.“ Und weiter: „Sind das Teufels- oder Zauberkünste, so man die Tragn-dienste, das Steuerzahlen, den Gehorsam und das Maulhalten der Bürger und Bauern und dergleichen abschafft?“ — „D ja!“

Khedive



Ein Faschingsscherz des Pfarrers Scheuer

E. Wilke

„Nur einen Augenblick, mein liebes Kind!

Ich will berichten noch geschwind

An unsere liebe Staatszierung in Bayern,

Was die Liberalen hier am Ort für Gegien feiern!“

Lob und Tadel der Wissenschaft

Der in Berlin vermittelte Hotelclub Sewm erstärkte vor Gericht, er habe die Anweisung zu seinen erpöblichsten Mätkern aus einem Briefe empfangen, in dem ein Jürischer Besetzer anführte: „Für einen gewandten Dieb ist es ein Künberpiel, in Hotels namhafte Werte zu stehlen.“

Die Kraft der Wissenschaft zu preisen
Ist niemals nicht so hell gelungen,
Als durch das Wort des schweren Jungen
Uns buntden Treuen.

Mit schlichter ergebener Seele hing er
An des Gelehrten kluger Rede ...
Nicht, daß er deutete — er drehte
Gleich kräft'ge Dinger!

Mit lautlich aufgeregtem Drange
Sieg Kum mitten ins Exalte,
Wobei er teils per Dietrich knadete,
Teils mit der Zange.

Doch plötzlich hört man ihn verdrossen
Und anberweht gefesselt klagen:
Die Wissenschaft hat sozujagen
Hier sehlgelochlossen!

Eff. Ess

Jubiläenreichtum

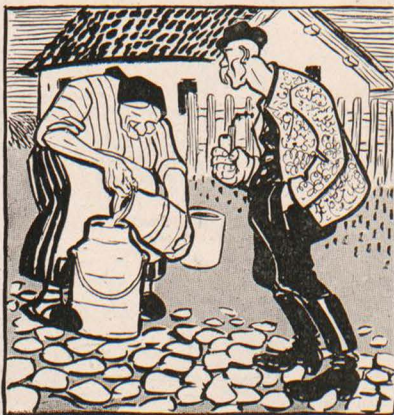
Der Graf Hüllen hat mit einem festlichen Akt sein zehnjähriges Jubiläum als Generalintendant der königlichen Schauspiele gefeiert.

Es ist ein großer Fortschritt in der Natur der Menschheit, daß die Großväterliste, nur alle fünfzig Jahre ein Jubiläum zu feiern, einer modernen Auffassung Platz gemacht hat. Die Statistik lehrt, daß die Wahrscheinlichkeit, ein zehnjähriges Jubiläum zu erleben, größer ist als bei einem fünfzigjährigen Jubiläum. Und Jubiläen, — Und Jubiläen, — Und Jubiläen, — haben ihren Beruf zum größten Teil verfehlt. Darum empfiehlt es sich, auf dem Jubiläumstage noch einen Schritt weiter zu gehen und die Jubiläen pränumerando zu feiern. Auf der Schule, wo durch den Unter-

richt der historische Sinn besonders gewendet wird, muß die Feier der Jubiläen beginnen; Schüler müssen ihre künftigen fünfzigjährigen Jubiläen als Professoren, Offiziere, Generalintendanten u. s. w. feiern. An einem solchen pränumerando-Jubiläum dem pränumerando-Jubiläum in einem Festsakt; selbstverständlich fällt an allen solchen Jubeltagen der Unterricht aus.

Aus diesen pränumerando-Jubiläen werden sich allmählich die Embronal-Jubiläen entwickeln, die vor der Geburt des Jubilars gefeiert werden. Und wie nett wird es sein, wenn das zehnjährige Weisheit mit seinen Freunden und Freundinnen das fünfzigjährige Generalintendanten-jubiläum des Sohnes feiern wird, den sie in einer etwaigen künftigen Ehe gebären wird.

Khedive



Milchkrieg

R. Ros

„Tuft jetzer d' Milli nimma wassern, Bäuerin?“ — „Was glaabst denn?! Jetzer müassn ma's selber säufn!“



Der Bürgermoalta

E. Wilke

„Du was schaugst'n in d'Zeitung eini, Vata, wo D' do gar net les'n kannst?“ — „Muas i scho! Wann i net einer schaug, nacha kummt'n s' mi für an Sozi oder gar für an Liberal'n halt'n!“

Allgemeine Abonnementspflicht

Es ist die Pflicht jedes Untertanen, dem Staatswohl zu dienen, und dieser allgemeinen Dienstpflicht entspricht der Zwang für alle Behörden, die neue „Bayerische Staatsztg.“ zu halten.

Aber das genügt nicht. Das Ministerium Hertling muß und wird eine allgemeine Insektionspflicht für Bayern einführen. Jede standesamtlich geschlossene Ehe, die nicht in der „Bayerischen Staatsztg.“ angekündigt wird, ist gesetzlich ein Konkubinat. Jedes Kind, dessen Geburt nicht in der „Bayerischen Staatsztg.“ angezeigt wird, ist unehelich. Jede Dame, die sich verlobt, ohne die Verlobungsanzeige in der „Bayerischen Staatsztg.“ einzurücken, wird unter fittenpolizeiliche Kontrolle gestellt. Jeder Kaufmann, der Waren verkauft, ohne vorher in der „Bayerischen Staatsztg.“ annonciert zu haben, wird als Hehler bestraft. — Außerdem ist jeder Bayer verpflichtet, von dem Quartalsferien vor seiner Geburt bis zum Quartalsletzen nach seinem Tode auf die „Bayerische Staatsztg.“ zu abonnieren.

Frido

Liebe Jugend!

Bei den Hofballen in Geroßstein ist es Sitte, daß die Prinzessinnen die Herren, mit denen sie zu tanzen wünschen, selbst bestimmen.

Prinzessin Emmeline brüht also ihrem Hof-Kavalier gegenüber den Wunsch aus, „mit jenem Herrn dort“ den nächsten Walzer zu tanzen.

Der Kavalier begibt sich zu dem Begeizmeten: „Hohelt Prinzessin Emmeline wünschen Sie kennen zu lernen. Darf ich um Ihren Namen bitten?“ „Gehalten, Bumböke!“ „von Bumböke?“ „Nein, bloß Bumböke!“ Hierauf der Hof-Kavalier zu Prinzessin Emmeline: „Gehalten, Hohelt, daß ich vorstelle: Herr von Bloßbumböke!“



A. Schmidhammer

Freundestreu

Hertling: „Und wenn mich alles verläßt, lieber guter Bethmann, Du abonnierst bestimmt auf den — Bayerischen Staats-anzeiger!“

Das Straßburger Geheimpäpchen oder Wunderjames Erlebnis des Herrn von Hertling

Wie jetzt bekannt wird, hat die Universität Straßburg ihre neueste konfessionelle Professur — die Besetzung eines Lehrstuhls für Philo-sophie mit einem Katholiken — in erster Linie Herrn von Hertling zu verdanken, der s. Zt. als Unterhändler eines Geheimpakt unterzeichnet, wonach die Wahl eines „voranstehungslosen“ Gelehrten unmöglich wurde.

Leg' auf den Tisch die Jesuitenakte, Sei mal Professor, nicht nur Zentrumschrist Und sprich, wie es mit dem geheimen Pakte Gemeinen ist!

„Als ein Gelehrter bin ich ausgegangen Und wollte nur die freie Professur, Doch vor dem Bischof fühl' ich mich befangen — Was war es nur?“

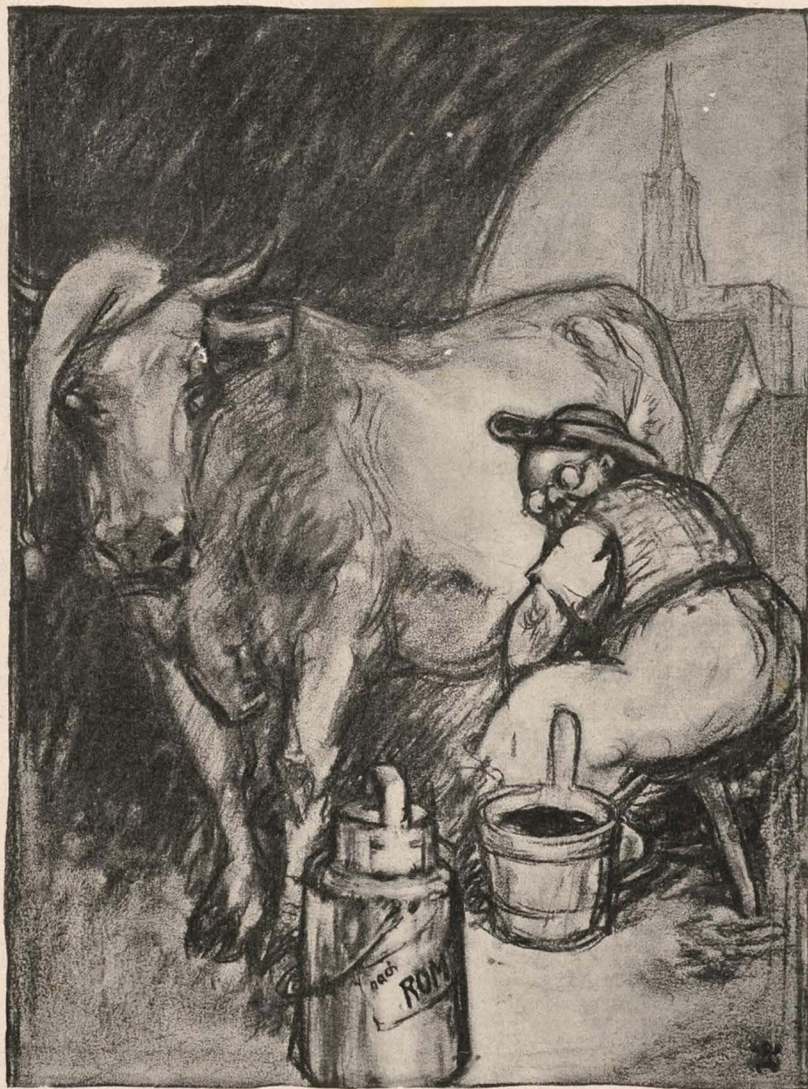
Mein freier Forscherinn trotz plötzlich sadte Tief in ein schwarzes Glaubensfütteral, Aus dem der Bischof dann ein Päpchen machte — Ganz klein und schmal!

Als ich nun Straßburg meinen Rücken kehrte Erkannt' ich allsogleich — wie wunderbar! — Daß ich jetzt wiederum der unverehrte Gelehrte war.

Bei diesem Vorgang kam's, daß das bewußte Geheime Päpchen zeitungslos zerbrach, Beschuldigt ich — wie es logisch kommen mußte — Nie von ihm sprach!

So weh ich mich — ob mir gleich mancher grollte — Von jedem bösen Vorwurf gänzlich frei Und tu, wenn mich ein Bischof rufen sollte, Wie einst im Mai!“

Ed. Koss



Hertling in Straßburg

A. Schmidhammer

„Is doch a guat's Viech, die deutsche Wissenschaft!“